Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

125 (31.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 125
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
31. Mai 1935

Fälligkeit des Young-Coupons am 1. Juni 1935

DNB. **Berlin,** 29. Mai. Die am 1. Juni 1935 fällig werdenden Scheine der Young-Anleihe werden, soweit deren Inhaber die Bedingungen erfüllen, die in besonderen Abkommen mit einzelnen Ländern festgelegt sind, nach Maßgabe dieser Abkommen bedient werden.

Für die restlichen im Ausland befindlichen Stücke wird den Inhabern gegen Aushändigung der am 1. Juni 1935 fälligen Zinsscheine bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H., Berlin, eine Reichsmarkgutschrift in voller Höhe des fälligen Zinsbetrages nach dem gleichen allgemein bekanntgegebenen Verfahren erteilt werden, wie bei der Fälligkeit vom 1. Dezember 1934. Die Verfügung über diese Reichsmarkgutschrift steht den Berechtigten unter den gleichen Bedingungen zu, wie sie für die auf die Fälligkeit vom Dezember 1934 erteilten Gutschriften gelten.

Die Inhaber der in Deutschland zur Einlösung vorgelegten Zinsscheine werden, soweit sie devisenrechtlich als Inländer gelten, Zahlung in Reichsmark erhalten, soweit sie Ausländer im Sinne der Devisenbestimmung sind, steht ihnen Reichsmarkgutschrift in voller Höhe bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H. unter den oben erwähnten Bedingungen zu.

Die Deutschlandflieger in Stettin

Die Untergruppe 6 Stuttgart rückt vor

Die dritte Tagesetappe des Deutschlandfluges führte von Königsberg nach Stettin, wo um 8.45 Uhr als erster Verband die Halberstadter Flieger-Ortsgruppe eintraf. Im Abstand von nur wenigen Minuten folgten die Ortsgruppe Breslau und Hamburg, gefolgt von den Verbänden der Ortsgruppen Hannover, Dresden, Danzig und Essen. Um 9.20 Uhr überflog als erster Neunerverband die Fliegeruntergruppe 6 Stuttgart in einem tadellosen Formationsflug die Ziellinie. Die Schwabenstaffel rückt nun in der Gesamtwertung weiter nach vorne und nehmen nach Beendigung der 2. Tagesetappe — des Ostpreußenfluges — den 6. Platz ein. An erster Stelle liegt jetzt Bremen mit 1307 Punkten vor Danzig, Breslau, Dresden, Hannover und Stuttgart. Auf dem Stettiner Flughafen waren im Zeitraum von einer Stunde von 31 Verbänden 17 gelandet.

Der Nordmarkenflug der Deutschlandflieger

DNB. **Berlin,** 30. Mai. Mit einer Länge von 1244 Kilometern stand den Deutschlandfliegern am Donnerstag auf ihrem Nordmarkenflug vielleicht die schwierigste Aufgabe bevor. Von Stettin aus ging es über Schleswig-Holstein mit Westerland als nördlichsten Wendepunkt über Hamburg zum Tagesziel Bremen. Unterwegs hatten die Orter verschiedene Erkundungsaufgaben zu lösen. Die Ankunft der Flugzeuge in Hamburg begeisterte die Zuschauer immer wieder. Der als erster in Stettin gestartete Dresdener Verband traf in der Hansestadt um 11,28 Uhr auch als erster ein. Eine Minute später folgte Halberstadt. Mit etwas Rückstand kamen dann die Staffeln Hannover, Danzig und Breslau. Gegen 14,30 Uhr hatten auch die letzten Verbände — es waren die Bremer und die neun Klemms des RLM. — das Zielband überflogen.

In Bremen veranstaltete man anläßlich der Ankunft einen Flugtag. Kurz nach 15 Uhr gingen die vier Dresdener Maschinen als erste nieder, gefolgt von der Halberstädter Fünferstaffel. Von den Hamburgern, die um 15,33 Uhr eintrafen, wurde ein Flugzeug bei der Landung beschädigt und muß ausscheiden. Bis 19,30 Uhr hatten alle bis auf die Frankfurter Fünferstaffel und der Weimarer Verband, die ausgeschieden sind, das Tagesziel erreicht. Der Bremer Senat hat für die beste Verbandsleistung auf dieser Flugstrecke einen Ehrenpreis gestiftet, der nach der bisherigen Berechnung der Bremer Staffel sicher sein dürfte.

Jubiläumsprogramm der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 29. Mai. Die aus Anlaß des 100. Geburtstages der deutschen Eisenbahn vorgesehenen Feierlichkeiten sind nunmehr so weit in der Vorbereitung, daß das Jubiläumsprogramm der Deutschen Reichsbahn und der unmittelbar beteiligten Städte Nürnberg und Fürth in großen Zügen festliegt. Die herausamtliche „Reichsbahn-Beamtenzeitung" teilt dazu mit, daß den Auftakt eine Veranstaltung der Stadt Nürnberg im historischen großen Rathaussaal am 31. Mai, 20 Uhr, bildet, die eine Gedenkfeier zum 150. Geburtstage Johannes Scharrers darstellt, des großen Sohnes Nürnbergs, des geistigen Schöpfers der ersten deutschen Eisenbahn. Am 1. Juni 1935 folgt dann die Eröffnung der Ausstellung „Kunst und Eisenbahn" der Stadt Nürnberg. Die Deutsche Reichsbahn eröffnet am 13. Juli 1935 das für die Jubiläumsschau ergänzte und neugeordnete Nürnberger Verkehrsmuseum mit einer Begrüßungsfeier. Am Sonntag, den 14. Juli, ist ein Festzug der 6000 deutschen Eisenbahner vorgesehen. Darauf erfolgt unter Teilnahme mehrerer hundert hervorragender in- und ausländischer Ehrengäste die feierliche Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahn". Am 14. Juli nachmittags ist die Fahrt des wiedererstellten historischen Ludwigsbahn-Zuges zwischen Nürnberg und Fürth angesetzt. Die Ausstellung selbst wird vom 14. Juli bis Anfang September 1935 dauern. Die Stadt Fürth feiert am 7. Dezember 1935 den „Tag der deutschen Eisenbahn". Im Verkehrsmuseum ist die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens inzwischen lückenlos vervollständigt. Selbst ein besonderer Saal für Reichsautobahnen ist vorhanden. Das gesamte Ausstellungsgelände umfaßt etwa 100 000 Quadratmeter.

Reuter meldet bevorstehende Erhöhung der italienischen Heeresstärke

DNB. **London,** 30. Mai. Gewisses Aufsehen erregt in der englischen Presse ein Reuterbericht, wonach Mussolini weitere 200 000 Mann unter die Waffen berufen will. Reuter berichtet, daß diese neue Mobilisierung damit begründet werden solle, daß es notwendig sei, die Besorgnisse, die man bei auswärtigen Mächten bezüglich der Brennergrenze habe, zu zerstreuen. Nach Reuter werde Mussolini, wenn die weitere Mobilisation durchgeführt sei, 1,1 Millionen Mann unter den Waffen haben.

„Evening Standard" schreibt zu dieser Meldung, daß Mussolinis Entscheidung auf Vergrößerung des stehenden italienischen Heeres zum Teil auf französischen diplomatischen Druck zurückzuführen sei. Die Franzosen befürchteten, daß das Interesse des Duce für Abessinien zu einer Schwächung derjenigen Kräfte führen könnte, die in Europa zur Aufrechterhaltung des Status quo bereit ständen. Mussolini habe erklärt, daß er Mann für Mann die Kräfte ersetzen werde, die er nach Abessinien schicke.

Eröffnung des zweiten Lehrganges der Reichspresseschule

DNB. **Berlin,** 30. Mai. Im Haus der deutschen Presse meldete am Mittwoch im Rahmen eines Kameradschaftsabends, zu dem der Schulungsleiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Schwarz van Berk, und der Leiter der Reichspresseschule Gäste und Schüler eingeladen hatte, Regierungsrat a. D. Meyer-Christian den zweiten Lehrgang dem Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse, Fliegerhauptmann Weiß.

Der zweite Kursus war mit 75 angehenden Schriftleitern und Fachschriftleiterinnen völlig versammelt, braun gebrannt und gekräftigt durch einen 14tägigen Lageraufenthalt in dem kleinen Oertchen Gütergotz im Westen Berlins.

Hauptmann Weiß wies die Lehrgangteilnehmer eindringlich auf die Notwendigkeit hin, die technischen Grundkenntnisse des Schriftleiterberufes zu erlernen, zu dem man ohne Begabung unbrauchbar sei. Aber nicht nur die Vorbildung in technischer Hinsicht sei die Aufgabe, es ginge auch darum, so führte Hauptmann Weiß weiter aus, die weltanschauliche Durchbildung in nationalsoziastischem Sinne zu erreichen, ohne die eine fruchtbare Arbeit in der Presse heute nicht mehr möglich sei.

An diesen Gedanken knüpfte Ministerialrat Dr. Jahncke an, der als Vertreter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die jungen Kameraden begrüßte. In der Zukunft müsse die Sicherheit bestehen, daß jeder Schriftleiter durch die Schule des Nationalsozialismus gegangen sei.

Als letzter Redner sprach der Generaldirektor des Ullsteinverlags, Wiesner, der aus dem Blickfeld der Verleger heraus die Arbeit der Reichspresseschule begrüßt und ihr vollen Erfolg wünschte.

Devisenverbrechen katholischer Orden

Ein Franziskaner unter Anklage

Berlin, 29. Mai. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Franziskaner-Pater Otto Goertler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied a. Rh., wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in sechs Fällen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 960 000 Gulden, also rund 1,6 Millionen RM., aufgenommen hatte. Der Angeklagte hatte, angeregt durch den berüchtigten Dr. Hofius, einen Teil der Obligationen, die sich ausnahmslos in ausländischem Besitz befanden, zurückgekauft. Da eine behördliche Genehmigung zum Rückkauf der Obligationen natürlich nicht erteilt worden wäre, wurde der Rückkauf illegal vorgenommen.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erledigte der Angeklagte die Obligationen-Rückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Dr. Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht. Auf die Gesamtsumme will er sich jetzt nicht mehr besinnen können, schätzte sie jedoch auf mehrere 100 000 RM. Weiter hat der Angeklagte auch andere Wertpapiere in Holland gekauft, die zur Ablösung eines bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommenen Hypothekendarlehens von 400 000 Goldmark, zur Abdeckung inländischer Verbindlichkeiten des Ordens sowie zur Bestreitung der Kosten für Bauten in Waldbreitbach dienten.

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Franziskaner

Urteil im dritten Devisenschieberprozeß

In dem Prozeß gegen den 41 Jahre alten Generalökonom des Franziskanerklosters in Waldbreitbach, Otto Goertler, genannt Bruder Epiphan, sprach das Schnellschöffengericht Berlin folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter Devisenverbrechen zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 350 000 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle weitere 27 Monate Zuchthaus treten sollen. Weiterhin wird ein Betrag von 500 000 Mark sowie 44 000 Mark IG.-Farben-Aktien für eingezogen erklärt. Für die Geldstrafe und den Wertersatz wird die Mithaftung der Caritas-GmbH. ausgesprochen.

Der erste Fernsehkongreß in Berlin

Berlin, 29. Mai. Nach der am 1. Mai erfolgten Gründung der Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer fand am Mittwoch in Berlin der erste deutsche Fernsehkongreß statt, an dem die Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer, der Verwaltungsbeirat der Reichsrundfunkkammer und die Rundfunkarbeitsgemeinschaft, die sich aus Vertretern der politischen Rundfunkführung, der Rundfunkindustrie und des Rundfunkhandels zusammensetzt, beteiligt waren.

Die Veranstaltungen wurden im Hause des Rundfunks mit der Enthüllung einer Gedächtnistafel zu Ehren des ersten deutschen Fernseherfinders Paul Nipkow und der Taufe eines neuen Fernsehabtastsenders der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet, der den Namen des Fernseherfinders trägt. Zu der denkwürdigen Feierlichkeit hatten sich außer dem greisen Erfinder die führenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks, der Rundfunkwirtschaft, die Intendanten der Reichssender, die Mitglieder des Kongresses, Vertreter der Funkwissenschaft, der technischen Hochschulen und Angehörige der Parteigliederungen eingefunden.

Reichssendeleiter Hadamowsky würdigte in einer Ansprache Paul Nipkows Persönlichkeit und bezeichnete die Erfindung des Fernsehens als die Krönung der bisherigen elektro-rundfunktechnischen Entwicklung. Der technische Direktor der Reichssendeleitung, Dr. Hubmann, sprach darauf über die technischen Einzelheiten der Erfindung und schilderte die Widerstände, mit denen der Erfinder zu kämpfen hatte. Wir wollen dessen gedenken, so sagte der Redner, daß wir unsere Taten auf die Verdienste unserer Väter aufbauen, und so taufen wir unseren neuen Fernsehabtastsender auf den Namen „Paul-Nipkow-Sender". Unter den Klängen des Siegermarsches von Cornelius fiel dann die Hülle von dem Sendeapparat.

Direkte Flugstrecke Berlin—Barcelona

Berlin, 29 Mai. Am 1. Juni nimmt die Deutsche Lufthansa den Luftverkehr auf dem Teilstück Berlin—Stuttgart der Strecke 22 Berlin—Stuttgart—Barcelona nach den im Flugplan bereits vorgesehenen Zeiten auf. Wer um 7 Uhr morgens auf dem Flughafen Tempelhof startet, ist, ohne das Flugzeug wechseln zu müssen, bereits 11.25 Uhr in Genf, um 13.30 Uhr in Marseille und um 14.50 Uhr, also nach 6½ Stunden, schon in Barcelona. Das Gegenflugzeug startet um 8.35 Uhr in Barcelona und trifft um 18 Uhr in Berlin ein.

Urteil im Schallplatten-Prozeß

Nur reine Musikschallplatten dürfen nicht unentgeltlich übertragen werden

Berlin, 28. Mai. In dem Rechtsstreit der Karl Lindström AG. und sechs weiterer führender Firmen der deutschen Schallplattenindustrie gegen die Reichsrundfunkgesellschaft verkündete der Vorsitzende der 21. Zivilkammer des Berliner Landgerichts heute nachmittag folgendes Urteil:

1. Der Reichsrundfunkgesellschaft als Beklagten wird bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Strafe verboten, Schallplatten, die in den Betrieben der Klägerin erzeugt sind, und zwar auch solche, die von der Beklagten oder den ihr angeschlossenen Firmen käuflich erworben sind, zu senden, soweit diese Schallplatten ausschließlich die Widergabe von Musikwerken, Reden oder Vorträgen enthalten.

2. Die Beklagte wird verurteilt, darüber Auskunft zu erteilen, in welchem Umfange die Schallplatten der in Ziffer 1 gekennzeichneten Firma nach dem 8. April 1935 gesendet hat.

3. Es wird festgestellt, daß die Beklagte verpflichtet ist, den Klägerfirmen denjenigen Schaden zu ersetzen, der ihnen durch die von der Beklagten veranlaßten rundfunkmäßigen Verbreitung der unter Ziffer 1 enthaltenen Schallplatten seit dem 8. April 1935 entstanden ist und entstehen wird.

4. Im übrigen wird die Klage abgewiesen.

5. Von den Kosten haben die Klägerinnen neun Zehntel, die Beklagte ein Zehntel zu tragen.

Aus der Entscheidung ergibt sich demnach, daß nur die Uebertragung reiner Sprechplatten für den Rundfunk nicht frei ist, während Musikschallplatten und Schallplatten gemischten Inhalts ohne Entschädigung vom Rundfunk gesendet werden können.

Sanktionsausschuß vertagt

Genf, 30. Mai. Der Sanktionsausschuß hat am Mittwoch die englischen Vorschläge über die Einsetzung eines Juristen- und eines wirtschaftlich-finanziellen Unterausschusses angenommen und sich hierauf bis zum 24. Juli vertagt. In den juristischen Unterausschuß, der am 24. Juni seine Arbeiten beginnen soll, sind England, Frankreich, Italien, Sowjetrußland, Holland, Polen, die Türkei, Südslawien vertreten. Der wirtschaftlich-finanzielle Unterausschuß tritt am 1. Juli zusammen. Ihm gehören außer den vier Großmächten Spanien, Ungarn, Kanada und Chile an.

Den beiden Unterausschüssen sind entsprechend den englischen Vorschlägen eine Reihe Fragen gestellt worden.

Der italienische Vertreter gab als seine „persönliche Auffassung" eine längere Erklärung ab, die sich dagegen wendet, daß die Oeffentlichkeit die Verweisung der Sanktionsfrage an zwei Sachverständigenausschüsse als eine unbefristete Vertagung und ein Eingeständnis der Aussichtslosigkeit der unternommenen Arbeit betrachtet.

Wer Moskau abhört, bezeugt staatsfeindliche Gesinnung

Marienwerder, 29. Mai. Ein Werkmeister einer Schuhfabrik pflegte abends den Moskauer Sender einzustellen, um die sowjetrussischen Propagandareden, die bekanntlich in einer ganzen Reihe von europäischen Sprachen gesandt werden, abzuhören. Im Januar dieses Jahres richtete er ein ausführliches Bewerbungsschreiben nach Moskau wegen einer Stellung in einem sowjetrussischen Betriebe. Die Aufforderung dazu war ebenfalls über den Moskauer Sender gegangen. Als der Betriebsführer davon Kenntnis erhielt, entließ er den Werkmeister, weil er in dessen Verhalten die Bekundung staatsfeindlicher Gesinnung erblickte. Der Werkmeister erhob Klage auf Fortzahlung des Gehaltes bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist. Das Arbeitsgericht Marienwerder lehnte die Klage als nicht begründet ab. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß schon das planmäßige Abhören der deutschsprachigen Sendungen des Moskauer Senders, die kommunistischer Propaganda dienen und die deutsche Regierung böswillig herabsetzen, das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied so erschüttern kann, daß eine Weiterbeschäftigung dem Betriebsführer nicht zumutbar ist, wenn das Abhören solcher Sendungen den Rückschluß auf ein Sympathisieren mit ihnen zuläßt. Der Kläger habe noch ein Uebriges dadurch getan, was sein Verbleiben im Betrieb untragbar erscheinen lasse, indem er auf Grund der durch den Sender ergangenen Aufforderungen um Einstellung in einen russischen Betrieb gebeten habe. Die Belassung eines solchen Mannes, der um persönlicher Vorteile willen vorbehaltlos bereit sei, mit der kommunistischen Weltanschauung zu paktieren in der verantwortlichen Stellung eines Werkmeisters, sei für einen deutschen Betrieb nicht tragbar.

Bestrafung wegen Preistreiberei

Berlin, 28. Mai. Wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften der Faserstoffverordnung wurden von der Preisprüfungsstelle gegen die Inhaber einer Wäschefabrik in Essen eine Ordnungsstrafe von 5000 RM. verhängt. Die Firma hatte die Preise für Arbeitskleidung über das zulässige Maß hinaus erhöht und dadurch die Verbraucher geschädigt.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gelandet

Friedrichshafen, 28. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag nachmittag um 4 Uhr von seiner vierten Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einer Rundfahrt über der Stadt erfolgte kurz vor 5 Uhr eine glatte Landung auf dem Werftgelände. Zum Empfang hatten sich wiederum Hunderte von Zuschauern eingefunden. Die Führung des Luftschiffes lag in Händen von Kapitän Wittemann. Die nächste Abfahrt des „Graf Zeppelin" nach Südamerika erfolgt am 1. Juni.

Antwort Litauens unbefriedigend

Weitere Maßnahmen der Unterzeichnermächte in Vorbereitung

London, 30. Mai. Außenminister Simon teilte am Mittwoch im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage des Oberleutnants Moore mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die gemeinsamen Vorstellungen Englands, Frankreichs und Italiens wegen der Wiederherstellung normaler Regierungsverhältnisse im Memelgebiet von der britischen Regierung als unbefriedigend angesehen werde. England habe sich mit den Regierungen Frankreichs und Italiens in Verbindung gesetzt, um eine Entscheidung über weitere angemessene Maßnahmen herbeizuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schuschnigg über Oesterreich und Deutschland

Erklärungen zur Außen- und Innenpolitik

Wien, 30. Mai. Im Bundestag gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Erklärungen über die Außen- und Innenpolitik Oesterreichs. Er erklärte, Oesterreich habe die Belastungsprobe bestanden, politisch, wirtschaftspolitisch, staatsfinanziell. Der Neubau des neuen Oesterreichs schreite genau nach den Zielen seines verewigten Vorgängers fort.

Schuschnigg kündigte eine auf weite Sicht sich auswirkende Agrar- und Gewerbepolitik an. Zur Sicherung des neuen Oesterreichs sind wir, so sagte der Bundeskanzler, verpflichtet, Vorsorge zu treffen für die geistige und materielle Wehrkraft unseres Volkes. Die Oeffentlichkeit weiß, daß Oesterreich den Anspruch auf volle Gleichberechtigung angemeldet hat, ein billiges Verlangen, gegen welches kaum ernste Argumente ins Treffen geführt werden können. In der Forderung nach militärischer Gleichberechtigung ist einbegriffen der Wegfall jener Beschränkung, die uns die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verbietet. Nur Oesterreich selbst kann entscheiden, wann und wie es von seinen wiedererlangten Rechten Gebrauch macht.

Nach kurzer Erwähnung der Wehrverbände erklärte Schuschnigg u. a.: Mit dem reichsdeutschen Nationalsozialismus haben wir uns in keiner Weise zu befassen. Er ist für uns eine reichsdeutsche Angelegenheit, gegenüber welcher wir nicht interessiert sind, sofern er sich auf die eigenen Staatsangehörigen beschränkt. Der österreichische Nationalsozialismus ist eine innerösterreichische Angelegenheit und untersteht ausschließlich der Souveränität unseres Staates. Daß er im neuen Oesterreich keinen Platz haben kann, beruht nicht zuletzt darin, daß wir die Auffassung, daß die Sicherung des Deutschtums die Vernichtung Oesterreichs voraussetze, wie es in einem viel zitierten grundlegenden Werke heißt, niemals teilen können.

Schuschnigg erörterte dann die Beziehungen Oesterreichs zu den Staaten. Dabei erwähnte er ganz besonders Italien, bei dem Oesterreich auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete verständnisvolles Entgegenkommen findet. Ich stelle fest, daß Italien niemals auch nur den leisesten Versuch einer innerpolitischen Einmischung in Oesterreich unternommen hat, daß die Fabel von der politischen Abhängigkeit in den Bereich tendenziöser Erfindungen gehört.

Schuschnigg wandte sich gegen die Forderung nach einer Volksabstimmung und sagte: Mancher österreichische Nationalsozialist rechnet vielleicht darauf, bei den parlamentarisch-demokratisch orientierten Ländern des Westens mit dieser Forderung auf Sympathie und Verständnis zu stoßen. Aber zu spät! Wir hatten eine Volksabstimmung am 25. Juli und auch an den nachfolgenden Tagen und beim Leichenbegängnis des Führers und auf dem Wiener Heldenplatz, und seither Sonntag für Sonntag landauf, landein. Das Ergebnis bleibt: Das freie, nach allen Seiten unabhängige Oesterreich!

Der Kanzler ging dann im besonderen zu dem Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland über und sagte u. a.: Ich kann nur das wiederholen, was Dollfuß ununterbrochen in aller Oeffentlichkeit sagte: Die von uns nicht gewollte Spannung mit dem Deutschen Reich erfüllt uns mit tiefer Trauer. Für eine Normalisierung der Beziehungen beider Länder bleibt die rückhaltlose Anerkennung der Berechtigung Oesterreichs, über sein Schicksal frei und ohne offene oder versteckte Einflußnahme von Faktoren außerhalb seiner Grenzen entscheiden zu können. Was der Herr Reichskanzler über die Notwendigkeit des Friedens sagte, wird von uns natürlich restlos unterschrieben. Die Erklärung des Herrn Reichskanzlers, daß Deutschland weder die Absicht noch den Willen habe, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, Oesterreich etwa annektieren oder anschließen möchte, diese Erklärung nehmen wir mit Befriedigung und Genugtuung zur Kenntnis. Ebenso die grundsätzliche Bereitschaft, internationalen Vereinbarungen zuzustimmen, die in wirksamer Weise alle Versuche einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbinden und unmöglich machen. Wir halten schließlich auch die Debatte über die Forderung nach genauer Definition des Begriffs Nichteinmischung für berechtigt.

Schuschnigg bestritt dann die Auffassung, daß das Regime in Oesterreich nicht vom Volke getragen sei, und fuhr fort: Abgesehen davon handelt es sich aber hierbei um eine typisch innerösterreichische Angelegenheit, die einer offiziellen Beurteilung dritter Stellen niemals unterliegen kann. Schließlich müßte Oesterreich es ablehnen, über das Thema Gewalt als Grundlage eines Regimes zu diskutieren, wenn nicht unter Gewalt überall das Nämliche verstanden wird. Aber ein Weiteres kann hier nicht verschwiegen bleiben. Die engen Beziehungen, in die durch den Zusammenhang der Rede Oesterreichs mit der benachbarten Schweiz gebracht wurde, klingt durchaus erfreulich, nicht nur deshalb, weil Oesterreich durch so viel Tradition mit dem Schweizer Nachbarn verbunden ist, sondern auch deshalb, weil darin das Bekenntnis zu liegen scheint, daß es notwendig ist, den Deutschen in der Welt überall gleich zu behandeln, den deutschen Schweizer nicht anders als den deutschen Oesterreicher. Damit sind wir am entscheidenden Punkt angelangt. Was Oesterreich für sich fordert und glaubt mit Recht für sich fordern zu können, läßt sich in drei Formeln zusammenfassen:

1. Die grundsätzliche gleiche Behandlung.
2. Zuerkennung grundsätzlich gleichen Rechtes und
3. die Anerkennung der gleichen Ehre.

Ueber alles andere kann man mit den Oesterreichern reden, über diese drei Punkte niemals.

Maßnahmen gegen das Spekulantentum in Frankreich

Paris, 30. Mai. „Paris Midi" berichtet, daß der Goldabfluß aus der Bank von Frankreich am Mittwoch etwa 1,5 Milliarden Franken betragen habe. Innerhalb von sechs Tagen habe die Bank von Frankreich für fünf Milliarden Franken Gold abgegeben. Auf Ersuchen des Finanzministers hat der Justizminister eine Untersuchung gegen die Spekulanten eingeleitet. Der Finanzminister soll dem Justizminister das notwendige Aktenmaterial in die Hand gegeben haben. Als wirksame Maßnahmen gegen die Spekulation schlägt der „Paris Midi" ein Gesetz vor, das die Währungsspekulation mit einer 100prozentigen Straffteuer auf den Gewinn belegt.

Kritische Zuspitzung in Nordchina

Tokio, 30. Mai. Die Lage in Nordchina wird hier als bedrohlich angesehen. Man spricht davon, daß die japanische Armee zur Selbsthilfe gezwungen sei, falls China nicht durchgreifende Maßnahmen gegen den angeblichen Terror der Kuomintang ergreife. Der japanische Militärattache in Peiping, Takahashi, hatte er klärt, daß Japan die Verletzungen des Tangku-Abkommens durch China nicht ruhig hinnehmen werde. Wenn China nicht die Hetze gegen Japan und Mandschukuo in Nordchina einstelle, werde die japanische Armee endgültige Schritte tun, um die Lage zu klären. Japanische Truppen würden die neutrale Zone besetzen und Tientsin und Peiping seien in diese Zone einbegriffen.

Belgiens Außenpolitik

Ministerpräsident van Zeeland vor dem Senat

Brüssel, 30. Mai. Zum Abschluß der außenpolitischen Aussprache im Senat hielt Ministerpräsident van Zeeland als Außenminister eine längere Rede. Er ging von der Entschließung des Völkerbundsrates vom 17. April aus, die die Handlungsweise Deutschlands verurteile. Der Reichskanzler habe in seiner Reichstagsrede auf diese Entschließung geantwortet. Diese Rede und besonders das politische Programm, das sie enthalte, erfordere ein sehr sorgfältiges Studium. Die belgische Regierung nehme aus der Rede des Reichskanzlers zwei Punkte zur Kenntnis, 1. daß die Reichsregierung sich feierlich verpflichtet habe, die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht zu verletzten und 2. daß es seine Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag anerkannt habe. Solche Versicherungen könnten und müßten mit Befriedigung aufgenommen werden, aber erst die Tatsachen, die dieser Rede folgen müßten, würden zeigen, ob diese Ausführungen dazu beigetragen hätten, das Vertrauen in Europa wieder herzustellen.

Durch die deutsche Wiederaufrüstung werde die Sicherheit Belgiens direkt betroffen. Die belgische Regierung müsse angesichts dieser Tatsache versuchen, die Sicherheitsfaktoren, die sich aus dem internationalen Statut Belgiens ergeben, zu verstärken. Der Rheinpakt von Locarno sei die sicherste Grundlage für den Frieden an einem der empfindlichsten Punkte Westeuropas. Die Wirksamkeit des Locarnovertrages hänge von der Solidarität der Garantiemächte ab. In dieser Beziehung könne man jetzt beruhigt sein. Die Solidarität der drei Westmächte sei besonders in den Beschlüssen von Stresa und bei der Völkerbundsratsaussprache vom 17. April zum Ausdruck gekommen. Ein zweiter wichtiger Faktor für die Wirksamkeit des Rheinpaktes sei darin zu erblicken, daß jeder Teilnehmer an diesem Pakt an der vertraglichen Beobachtung seiner Verpflichtungen direkt interessiert sei. Nach der Ueberzeugung der belgischen Regierung sei der Rheinpakt für Westeuropa eine endgültige Lösung, die für alle Teilnehmer ehrenhaft und vorbildlich sei. Das französisch-sowjetrussische Bündnis könne, so erklärte der Außenminister, auch die Locarnoverpflichtungen Belgiens weder direkt, noch indirekt erweitern oder einengen. Zum Schluß ging der Minister auf den in Aussicht genommenen westeuropäischen Luftpakt ein, an dem sich Belgien beteiligen werde.

Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini

DNB. **Rom,** 30. Mai. Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist Botschafter Hassell am Donnerstag abend vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden.

Zwischenfälle mit Saarkommunisten in Straßburg

Paris, 30. Mai. Dem „Matin" wird aus Straßburg gemeldet, daß es in einer früheren Kaserne zu Zwischenfällen mit den dort untergebrachten etwa 300 Saarflüchtlingen, von denen etwa 100 Frauen und 60 Kinder sind, gekommen ist. Am Montag beanstandeten die Flüchtlinge die Qualität der ihnen verabreichten Nahrung und veranstalteten Kundgebungen. Besonders in dem Flügel, wo die Frauen untergebracht sind, herrschte große Erregung. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin wurde den Frauen verboten, ihre Stuben zu verlassen. Sie übertraten dieses Verbot aber und drangen gegen Abend mit Gewalt in die Stuben der Männer ein, beleidigten die wachhabenden französischen Mobilgardisten und leisteten ihnen Widerstand. Die Kaserne, in der sich die Vorfälle abspielten, wird im Laufe der Woche vollständig geräumt. Die Flüchtlinge werden nach Roche sur Yonne abbefördert werden.

Zwangsverschiffungen von Deutschen und Polen in der Sowjetunion

Bern, 29 Mai. Der „Gazette de Lausanne" wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit **Zwangsverschiffungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Abkunft durchführen,** und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa. Die Verbannten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschifft. Mitunter wird **durch Ueberfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben,** ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, **von Januar bis Ende März 1935 20 000 Personen zwangsverschifft worden.** Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Samuel Horace Nachfolger Simons?

London, 29. Mai. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Indienminister Samuel Horace am Dienstag vom englischen König in Audienz empfangen wurde, spricht man jetzt in politischen Kreisen Londons von der Möglichkeit, daß Horace als Nachfolger Simons das Außenministerium übernehmen werde. Dieses neue Gerücht steht im Widerspruch zu der bisher geläufigsten Annahme, daß Lordsiegelbewahrer Eden zum Außenminister im neuen Kabinett Baldwin ausersehen sei.

Um ein Luftlocarno

Die jüngste Baldwin-Rede hat die Frage des Abschlusses eines Luftlocarnos ganz stark in den Vordergrund gerückt. Baldwin erinnerte daran, daß im Locarno-Vertrag vom 16. Oktober 1925 die Westmächte die Verpflichtung eingegangen seien, ihre Kräfte vereint einzusetzen gegen jeden von ihnen, der diesen die Grenzen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland schützenden Pakt brechen sollte, und er fuhr fort: „Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen diesen Mächten versucht werden muß — und Hitler hat sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt — den Gedanken eines ergänzenden Luftpaktes zu verwirklichen, der in diesen Vertrag einzubauen wäre, eines Luftpaktes, in dem möglicherweise als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen eingebaut ist."

Die englische Stellungnahme entfernt sich damit in bemerkenswerter Weise von dem Londoner Communiqué vom 3. Februar 1935, wenigstens in der Auslegung, die bisher von Frankreich vertreten wurde. Dieses Communiqué zählt bekanntlich einen ganzen Katalog von Verträgen auf, die abgeschlossen werden sollen, und in Paris war man bisher ängstlich bemüht, dieses Vertragsprogramm als ein unteilbares hinzustellen, das nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden könne. Sicherlich ist dadurch die Verhandlung und die Einigung über diese Vielheit sehr verschiedenartiger Pakte erschwert worden. Die einzelnen Länder sind an den einzelnen Abkommen, die da vorgeschlagen werden, in sehr verschiedener Weise interessiert, und daß gewissen Teilen dieses Programms gegenüber von deutscher Seite erhebliche Bedenken erhoben werden müssen, hat jüngst noch der Führer in seiner Reichstagsrede erklärt.

Nun schält Baldwin aus der langen Reihe der Verträge des Londoner Communiqués einen, nämlich den über ein Luftlocarno, heraus und fordert, daß „vor allen Dingen" versucht werden müsse, diesen Gedanken zu verwirklichen. Das starke Interesse, das England am Luftpakt nimmt, begegnet sich hier mit der deutscherseits erklärten Bereitwilligkeit, über einen solchen Luftpakt Verhandlungen aufzunehmen.

Baldwin hofft aber auch, daß in seinem Rahmen die Möglichkeit zu einer Vereinbarung über Rüstungsbeschränkungen — es kann natürlich nur an solche der Luftstreitkräfte gedacht sein — gegeben ist. Auch damit greift er eine Anregung auf, die in der Führer-Rede enthalten ist. Sie warnte davor, sich auf diesem schwierigen Gebiet um Maximalforderungen herumzustreiten, und empfahl, zunächst das Erreichbare, auch wenn es nur Minimalforderungen erfülle, anzustreben. Baldwin, der diese Idee aufgreift, verrät damit immerhin mehr Optimismus als Mussolini, der mit bezug auf die Abrüstung am Samstag in der italienischen Kammer erklärte, es sei unnütz, jetzt noch davon zu sprechen.

Es wäre keine schlechte Rechtfertigung der deutschen Politik, wenn der in ihr zum Ausdruck gekommene Rüstungsrealismus nun immerhin noch ein Zipfelchen des Abrüstungsidealismus retten würde.

Hagelkatastrophe in Ungarn

Budapest, 30. Mai. Die Umgebung von Kecskemet, die durch ihren Obst- und Gemüsereichtum bekannt ist, wurde von einem furchtbaren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. Straßen und Aecker waren 15 Zentimeter hoch mit Eisstücken bedeckt. In der Stadt zerschlugen die Hagelkörner, die teilweise ein Gewicht von 250 Gramm hatten, nahezu 30 000 Fensterscheiben, auch die glasgemalten Fenster der Kirche und des Rathauses wurden zertrümmert. Die Dächer zahlreicher Häuser brachen unter der Last des Hagels ein. Der Sturm warf auf der Landstraße Bauernwagen um. Wildgewordene Pferde durchrasten die Straßen der Stadt. Viele Menschen wurden durch die Wucht der Hagelstücke verletzt. Der Schaden, den allein die Stadt Kecskemet erlitten hat, wird auf nahezu 20 Millionen Pengö geschätzt. Auch aus anderen Teilen des Landes treffen Unwettermeldungen ein. So wurden in Szentes tausende von Hühnern und Enten vom Hagel erschlagen.

Freiwillige Fortführung der Nira-Bestimmungen

Neuyork, 29. Mai. Die führenden Blätter im Lande begrüßen ebenso wie die Neuyorker Zeitungen das Ende der Nira-Gesetze. Soweit sich bisher die unmittelbaren Folgen des Nira-Endes übersehen lassen, werden die Beschränkungen der Arbeitszeit und die Lohnfestsetzungen freiwillig fortgesetzt, oder durch einzelstaatliche Gesetzgebung gesichert. Dagegen wird das Nachgeben der Preise wenigstens bei einigen Industriezweigen erwartet. Die Spirituosenpreise sind bereits gesenkt worden. Ein Mitte Juni zu befürchtender Massenstreik von 450 000 Arbeitern im Kohlenbergbau scheint weniger eine Folge der Beendigung der Nira-Gesetze zu sein, als die in letzter Zeit infolge der Besserung der Wirtschaftslage zunehmend Streiklust. Merkwürdigerweise ergriff die Bestürzung über die plötzliche Aufhebung der Nira-Gesetze auch die republikanische Parteileitung, da diese bei den Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr die weitverbreitete Opposition gegen die Nira-Gesetze auszunutzen hoffte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlägerei im Lodzer Stadtrat. Im Lodzer Stadtrat, in dem dauernd Zusammenstöße zwischen der nationalistischen Mehrheit und der Opposition stattfinden, ist es bei der letzten Sitzung wiederum zu einer blutigen Schlägerei gekommen, bei der sieben Abgeordnete verletzt wurden, darunter einige ziemlich erheblich.

Explosionsunglück bei Dresden. Am Mittwoch erfolgte in einem von acht Familien bewohnten zweistöckigen Hause im benachbarten Reichenau eine schwere Explosion. In dem Hause hatte der 51 Jahre alte Quark mit Gas Selbstmord verübt. Auf den Gasgeruch hin drückte ein anderer Hausbewohner auf den Knopf der elektrischen Klingel zur Quarkschen Wohnung. Offenbar durch den hierbei überspringenden elektrischen Funken entstand eine schwere Explosion, die die ganze Vorderfront des Hauses zum Einsturz brachte. Eine 75 Jahre alte Frau wurde sofort getötet, zwei Personen wurden schwer verletzt.

Gasexplosion in Neuyork. Eine furchtbare Gasexplosion ereignete sich in einer der dichtbevölkerten Straßen Neuyorks. Die Explosion brachte ein dreistöckiges Gebäude in der 21. Straße zum Einsturz. Sechs Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, während zehn Personen mit zum Teil schweren Verletzungen aus den Trümmern geborgen werden konnten.

Rauschgiftzentrale in Schanghai aufgehoben. In der internationalen Niederlassung wurde eine ausgedehnte Rauschgiftzentrale ausgehoben, deren Wert auf 100 000 chinesische Dollar beziffert wird. Es wurden 30 Pfund Morphium beschlagnahmt und 13 Personen verhaftet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zusammenarbeit von Feuerwehr und Luftschutz

In einem an die Landesregierungen gerichteten Runderlaß erklärt, wie das NdZ. meldet, Reichsinnenminister Dr. Frick, daß der Reichsluftschutzbund zur Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben die Erfahrung und Sachkunde der Feuerwehren nicht entbehren könne. Der Minister ersucht daher, den Feuerwehren nahezulegen, daß sie auf Antrag des Reichsluftschutzbundes geeignete Mitglieder zu Vorträgen zur Verfügung stellen.

Verbreitete Gewitterentladungen am Himmelfahrtstag

Der Himmelfahrtstag stand im Rheintal und Schwarzwald im Zeichen ausgesprochener Schwüle und Gewitterstimmung. In der Niederung stieg die Temperatur bis zur sommerlichen Höhe von 25 Grad im Schatten und auch in hohen Berglagen führte ein entsprechend scharfer Temperaturauftrieb zu dichter Wolkenbildung und Gewitterentladungen.

Mehrere Gewitterfronten zogen am Nachmittag über den Rhein nach dem Schwarzwald, wo starke Wolkenstauungen auftraten. In einzelnen Gegenden kam es zu Schlagregen und stellenweise zu Hagelschlag. Am Abend trat verbreitete Abkühlung im Anschluß an anhaltend heftige Regenfälle ein.

Der Großausflugsverkehr setzte zunächst lebhaft ein, da in den Frühstunden heiteres und sonniges Wetter herrschte. Am Nachmittag wurde der Verkehr erheblich beeinträchtigt; viele Ausflügler kehrten vorzeitig um. In den Rheinstrandbädern konnte sich der erhoffte Feiertagsbetrieb überhaupt nicht entfalten.

Am Nachmittag fand unweit Langensteinbach die feierliche Einweihung des neu ausgebauten Turmes der Barbarakapelle statt, 85 Stufen führen zu der luftigen Turmhöhe, von wo aus man einen außerordentlich anschaulichen Umblick auf das Tal der Alb, sowie die umrahmenden Bergketten des badischen und württembergischen Schwarzwaldes genießt.

Opernübertragung auf den Karlsruher Schloßplatz

bld. **Karlsruhe,** 29. Mai. Die Vorstellung von Lortzings deutscher Volksoper „Der Waffenschmied" am kommenden Samstag abend wird durch eine große Lautsprecheranlage des Staatstheaters zum Teil auf den Schloßplatz vor dem Staatstheater übertragen, sodaß damit weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben ist, eine Aufführung des Staatstheaters auf dem Schloßplatz zu hören.

Das Verfahren eingestellt

bld. **Karlsruhe,** 29. Mai. Aufgrund des Amnestiegesetzes wurde durch die Karlsruher Strafkammer das Verfahren gegen den früheren Bürgermeister von Schwetzingen, Dr. Alfred A. Trautmann eingestellt. Dr. Trautmann war im sog. Bürgermeister-Prozeß gegen Grampp und Genossen wegen Beihilfe zur Untreue im Juli vorigen Jahres zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt, welches die Sache an die hiesige Strafkammer zurückverwies. Bezüglich der damals verurteilten Mitangeklagten wurde das Verfahren bereits früher eingestellt.

Frau Winnifried Wagner in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 29. Mai. Am Freitag, den 31. Mai und am Sonntag, den 2. Juni finden am Badischen Staatstheater zwei Festaufführungen der „Meistersinger von Nürnberg" statt und zwar in der Bayreuther Besetzung von den Festspielaufführungen des Juli-August 1934. Die erstgenannte Aufführung ist eine geschlossene anläßlich der Hunderjahrfeier der Karlsruher Lebensversicherung, die zweite ist für die Oeffentlichkeit bestimmt. In dieser erstklassigen Besetzung wird das Werk Richard Wagners außer in Berlin und Bayreuth wohl kaum wieder in einer Stadt zu hören sein. Für das Zustandekommen dieses für Karlsruhe einmaligen künstlerischen Ereignisses hat sich die Hüterin des Bayreuther Erbes, Frau Winifred Wagner in ganz besonders dankenswerter Weise eingesetzt. Frau Wagner wird den Aufführungen anwohnen, und außerdem veranstaltet die Ortsgruppe Karlsruhe des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen zu Gunsten der Stipendienstiftung Bayreuth am Sonntag, den 2. Juni vormittags in der Hochschule für Musik zu Ehren und in Anwesenheit der Witwe Siegfried Wagners eine Morgenfeier, in der Käthe Heidersbach von der Staatsoper Berlin und Elfriede Haberkorn vom Staatstheater Karlsruhe mitwirken werden. Am Flügel Professor Mantel von der Musikhochschule und Staatskapellmeister Keilberth vom Staatstheater.

Das Festprogramm zur Jahrhundertfeier der Karlsruher Lebensversicherung

bld. **Karlsruhe,** 29. Mai. Zur festlichen Begehung ihres hundertjährigen Bestehens hat die Karlsruher Lebensversicherungsbank ein umfassendes Festprogramm aufgestellt. Die Feierlichkeiten werden eingeleitet am Morgen, des 31. Mai mit einem Betriebsappell. Anschließend Kranzniederlegung auf den Gräbern der für die Geschichte der „Karlsruher" besonders verdienten Männer. Freitag nachmittag 5 Uhr Beginn der Festaufführung der „Meistersinger" im Staatstheater. Am 1. Juni, Samstag, an dem Tage, an dem vor genau hundert Jahren in zwei kleinen Räumen der Kronenstraße die Karlsruher Lebensversicherung, damals Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, ihre Schalter öffnete, erfolgt eine Gefallenenehrung und anschließend die Büstenenthüllung für die beiden für die Gründung der „Karlsruher" bedeutendsten Männer, Karl B. Friedrich Scholl und Franz Frhr. von Stengel. Um die Mittagsstunde ist der große Weiheakt in Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, befreundeter ausländischer und inländischer Gesellschaften. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr werden auf Veranlassung der Lebensversicherungsbank auf sechs verschiedenen Plätzen der Stadt Standkonzerte der Karlsruher Musikkapellen stattfinden, und um 6 Uhr beginnt in der ausgeschmückten Festhalle ein geselliges Zusammensein mit Festspiel usw. Am Sonntag, den 2. Juni beschließt ein Ausflug in den Schwarzwald das Fest. Besonders zu erwähnen ist noch, daß auch französische, italienische, holländische und schweizerische Vertreter ausländischer Versicherungsunternehmen an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilnehmen.

Ueber 3000 Zentner Spargeln in der Hardt abgesetzt

bld. Die Spargelernte geht nunmehr in den Hardtgemeinden ihrem Höhepunkt entgegen. Seit ihrem Auftakt sind wohl über 3000 Zentner Spargeln abgesetzt worden, die zu guten Preisen Abnehmer fanden. Die größte Anfuhr erfolgt täglich aus Schwetzingen, Graben und Hochstetten, die in diesem Jahre auch wieder vorzügliche Qualitäten auf den Markt brachten. An den drei letzten Wochentagen wurden in den Spargelgemeinden der unteren Hardt insgesamt 600 Zentner Spargel verkauft, darunter bedeutende Mengen an auswärtige Aufkäufer, die die Spargel für Rechnung der Konservenfabriken erwarben.

Rebschädlingsbekämpfung

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. gibt folgendes bekannt: Der reiche Blütenansatz der Reben in allen Gebieten, die vom Frost verschont blieben, legt dem Winzer die Pflicht auf, durch sorgfältige Schädlingsbekämpfung einen gesunden Traubenbehang zu sichern. In manchen Gegenden flogen vor allem vom 21. bis 23. Mai die Motten des einbindigen und bekreuzten Traubenwicklers stark, in anderen schwächer oder fast gar nicht. Da die Motten bis 200 Eier zu legen vermögen, kann auch bei schwachem Flug großer Heuwurmschaden entstehen, wenn nicht durch rechtzeitige Bekämpfung vorgebeugt wird. Es empfiehlt sich also eine erste Bekämpfung der jungen Heuwürmer in der ersten Juniwoche durchzuführen.

Da am 23. und 26. Mai in vielen Gegenden des Landes starke Gewitterregen niedergingen, die, wenn auch nur vereinzelt, zu einer Ansteckung der Blätter mit dem Peronosporapilz geführt haben können ist es zweckmäßig, diese erste Bespritzung gegen den Heuwurm mit einer vorbeugenden Bespritzung gegen den Peronosporapilz zu verbinden und arsenhaltige Kupferbrühen zu verwenden. Als solche kommen in erster Linie in Betracht: 1. 1prozentige Kupferkalkbrühe mit Zusatz von 400 Gramm eines Kalkarsenates. 2. 1prozentige Kupferoxydchloridbrühen mit Zusatz von 400 Gramm eines Kalkarsenates. 3. 1,5prozentige Nosprasenbrühe neben den übrigen in den „Leitsätzen für Schädlingsbekämpfung im Weinbau" angeführten Handelspräparaten.

Vorsicht beim Umgang mit arsenhaltigen Brühen! Hände und Gesicht nach dem Spritzen und vor jedem Essen gründlich mit Seife waschen. Arsenvergiftungen sind schleichend. Durch Sauberkeit vermeidet man sie.

Badischer Sparkassentag in Wertheim

Wertheim, 30. Mai. Die Beachtung, die Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer der Verbandstagung der Sparkassenmänner in Wertheim beilegen, ergibt sich aus ihrer persönlichen Anwesenheit bei der Hauptversammlung. Minister Pflaumer stellte die Aufwärtsbewegung fest, die die Sparkasseneinlagen genommen haben. In diesem Jahre handelt es sich um ein Mehr von 24 Millionen RM. Weiterhin ist eine Festigung der Verhältnisse der Sparkassen festzustellen. Er deutet diesen Umstand mit Recht als ein sichtbares Zeichen für eine Besserung der Wirtschaftslage, als eine Festigung des Sparwillens gerade in den Kreisen der kleinen Verdiener. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die Sparkassen der Frage der Zinssenkung besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben Sein Schlußwort bildete eine Mahnung an die leitenden Sparkassenmänner, die Leistungsfähigkeit und Liquidität der Sparkassen im Auge zu behalten.

Präsident Gündert wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß der Badische Sparkassen- und Giroverband wisse, welchen volkswirtschaftlichen Wert der Innenminister den Sparkassen beimesse und sein Interesse ihnen als einer unentbehrlichen Einrichtung im öffentlichen Leben zur Förderung der wirtschaftlich schwächeren Kreise bekunde. Dem Reichsstatthalter rühmte Präsident Gündert sachliches Wohlwollen nach und gab die Versicherung ab, die volle Kraft der Sparkassen dem nationalen Aufbauwerk leihen zu wollen.

Darauf hin ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort. Die Sparkassen seien im wahrsten Sinne des Wortes Kassen des Volkes. Noch immer waren sie vom Vertrauen des Volkes getragen und sie verstanden es, sich über alle Krisen und über alle Schwierigkeiten hinweg, die die Nachkriegszeit mit sich zog, dieses Vertrauen zu erhalten. Kein Geldinstitut, hob er hervor, kann zur Finanzierung der Arbeitsschlacht einen so wesentlichen Beitrag liefern wie die Sparkassen. Im Augenblick des schwersten Ringens in der Arbeitsschlacht erwachse ihnen nachgerade eine geschichtliche Aufgabe. Die Möglichkeit, auch die kleinsten Beiträge, die noch unausgenützt in einem häuslichen Winkel lagern zu erfassen, muß ausgenutzt werden. Es handelt sich darum, die einzelnen Beiträge aus den Verstecken hervorzuholen und sie in die Wirtschaft hineinzupumpen. Es gelte dem gesamten Mittelstand die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, den Baumarkt vor allem zu beleben und das Siedlungswerk, das in Angriff genommen sei, zu fördern.

Der neue Präsident des Deutschen Sparkassenverbandes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Heintze, berichtete von seinen Eindrücken auf dem Internationalen Sparkassenkongreß in Paris. Bemerkenswert war die Feststellung, daß unsere Sparkassenleistungen weder relativ noch absolut hinter denen Frankreichs zurückstehen. Um nur eine Zahl zu nennen, so übertrifft die Summe der Einlagen der deutschen Sparer diejenige Frankreichs um rund vier Milliarden RM. Die Zahl der Sparkonten beträgt in Deutschland vier Millionen mehr als die Summe der Sparkonten in Frankreich.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Bericht des Verbandsvorstehers Präsident Gündert-Mannheim, der auf die wichtigsten Fragen hinwies, die sich aus dem vielfältigen Leben der Sparkassen und ihrer Organisationen ergeben. Die badischen Sparkassen haben 1934 nahezu 30 Millionen RM. zum Anstieg der Wirtschaft zur Verfugung gestellt. Die Finanzierung dieser Kreditbewilligungen wurde durch den Zinszuwachs aus dem Aktivgeschäft möglich, das in erster Linie dem erhöhten Einlagezufluß zu verdanken sei. Sie sind Verwalter des größten Teils des nationalen Kreditschatzes und mit ihrem gewaltigen Einlagenbestand der größte Geldmarkt Deutschlands. Zum Schluß ging der Redner noch auf die erniedrigten Zinssätze ein, die in Baden bis an die Grenze des Vertretbaren gemindert worden sind. Abschließend erledigte die Versammlung ohne Widerspruch die Tagesordnung.

Die badische Weinernte 1934

Nach den nunmehr vorliegenden zuverlässigen Abschlußziffern — wir veröffentlichten bereits vor einiger Zeit eine vorläufige Uebersicht über die badische Weinernte 1934 — betrug die Anbaufläche in Baden 12 307 Hektar, während sich die Rebenanbaufläche für das ganze Reichsgebiet auf insgesamt 72 995 Hektar stellt. Unter den übrigen deutschen Anbaugebieten nimmt Baden nach Bayern und Pfalz, Preußen und Hessen den dritten Platz ein bei 18 Prozent der deutschen Gesamtanbaufläche. Auch mit seinem Mostertrag von 57,2 Hektoliter je Hektar im Durchschnitt steht Baden an dritter Stelle. Der gesamte Weinertrag stellt sich auf 703 596 Hektoliter, davon entfallen auf Weißwein 517 036 Hektoliter und auf Rotwein 186 560 Hektoliter.

Verregneter Himmelfahrtstag

Der traditionelle Wander- und Ausflugstag, das gestrige Himmelfahrtsfest, zeigte schon am frühen Morgen Bewölkung und drohende Gewitterbildung. Trotzdem ließen es sich viele Tausende in Land und Stadt nicht nehmen, den Himmelfahrtsausflug zu machen. Aber in den ersten Nachmittagsstunden entluden sich umfangreiche Gewitter mit starken anhaltenden Regengüssen, so daß es wirklich eine „verregnete Himmelfahrt" gab und viel Freude und Wanderlust ins Wasser fiel. Das ist umso bedauerlicher, als bisher die Maisonntage in der Witterung schon allerlei Enttäuschung bereiteten.

Zur Luftsportwerbewoche!

„Es führt der Weg zum wahren Meister,
nur über Bruch und Leim und Kleister."

so, und nie anders, lautet die Philosophie des Segelfliegers. Fragt sie einmal, die Kanonen des Segelflugs, wieviele Maschinen zu Bruch gingen bis zu ihrer heutigen Virtuosität, schaut zurück auf die Jahre der Erschließung der Rhön und erinnert euch der lächelnden Mienen, mit denen ihr einst die Berichte über die Versuche des motorlosen Menschenfluges verfolgt habt und spürt die große Wahrheit des obigen Schüttelreims. Ueber unendliche Mühen, kostspielige Versuche und großen Idealismus hat unsere deutsche Segelfliegerei den Weg zu ihrer heutigen überragenden Stellung in der Welt gefunden. Schwere Anfänge, ermunternde Fortschritte und unerhörte Erfolge zeugen vom Geiste des Willens und Wollens und dem alles überragenden der neidlosen Kameradschaft. Wir haben es heute leichter und dürfen die Früchte der herrlichen Saat der Luftfahrtpioniere ernten und verwerten.

Als vor etwa 2 Jahren die Zusammenfassung aller luftsporttreibenden Vereinigungen und Einzelgänger in den Deutschen Luftsportverband erfolgte, da wußten wir, daß die Zeit gekommen war, nach einheitlichen Grundsätzen zu bauen und zu schulen und unserer Segelfliegerei die breite Basis zu schaffen, die ihr als Volkssport zukommt.

Eine einzige Anfängerschulungsmaschine hatten wir uns gebaut und etwa 40 Flugschüler harrten ihres ersten Starts. Und, als wir nun hinauszogen, um in einem geschlossenen Kurse zu den ersten Prüfungen zu kommen, da kam, kurz vor Erreichung des Zieles, der . . . Bruch. Kein Wort des Vorwurfes trifft den Unglückspiloten, nein, wir sind Kameraden, heute du, morgen ich; die Maschine aufgeladen, zur Werkstätte, geflickt und 14 Tage später geht's aufs Neue zum Schulen. Und wieder, 28 Sekunden Flugzeit, harte Landung, schwerer Maschinenbruch; 200 km vom heimatlichen Bau entfernt, keine Maschine mehr und der Kurs hat gerade erst begonnen. Aber, die Kameraden der anderen Ortsgruppen sind auf unsere Beihilfe in der Schulung angewiesen, wir bleiben, ohne weiterschulen zu können und helfen ihnen kameradschaftlich zum Erfolg. Das verlangt der Fliegergeist und das schweißt und kittet untrennbar zusammen. Wieder wird sie geflickt, die alte gute „Durlach"; Anfangsschulung in Schnee und Regen, Wind und Sonne, am Turmberg und in Heidelsheim erhöht unser Sehnen und Streben nach größeren Erfolgen. Sie bleiben nicht aus. In einem geschlossenen Kurs holen sich 11 Kameraden die A-Prüfung und einer, aus der ganz alten Klasse, auch die B. Neuer Auftrieb und die Sehnsucht nach gleicher Leistung sind der sichtbare Ausdruck der Anerkennung des Erfolges. Sonntag für Sonntag geht's hinaus an die Hänge; abends wird gebaut und einen Abend in der Woche nimmt der theoretische Unterricht über Wetterbildung, Strömungslehre, Thermik, Materialkunde und Baulehre in Anspruch.

Der Winter 1934/35 bringt ein weiteres Vorwärtskommen unserer Ortsgruppe. In eifriger, fleißiger, stiller Arbeit werden unter der Aufsicht und verantwortlichen Leitung des Ortsgruppen-Bauleiters in Hilfswerklehrgängen 3 weitere Maschinen aufgelegt und fertiggestellt. Vor Ostern schon konnte die erste dieser Maschinen getauft werden und für die Osterwoche ein erster ortsgruppeneigener Flugkurs am Wartenberg aufgezogen werden.

Ein auf der Verbandssegelfliegerschule Hornberg ausgebildeter Kamerad mit C-Prüfung konnte die Flugleitung übernehmen und schon nach 2 Schulungstagen 15 Bedingungsflüge und 2 Prüfungen als Erfolg buchen. Am Oster-Samstag setzte der Ortsgrupper die Maschine auf einen Baum und macht sie fluguntüchtig. Keiner murrt, obwohl allen die Prüfung davonschwimmt. Es wird verladen und heimgetrudelt; aber — am Oster-Montag wird am Heidelberger Hang weitergeschult mit einer anderen Maschine und wieder eine Anzahl Bedingungsflüge werden geholt. An den Wochentagen geht's abends zur Werkstätte und nach weniger als 10 Tagen ist auch die am Wartenberg zusammengeschmissene Maschine wieder in Ordnung und flugtüchtig. In wenigen Tagen, nach Prüfung durch den amtlichen Bauprüfer, wollen wir (2. Juni, vormittags 11 Uhr, Schloßplatz Durlach) 2 neue Maschinen taufen und schließen damit unser Bau-Programm für das Jahr 1934/35 ab.

Und nun zu unserem Nachwuchs. Etwa 15 tapfere und fleißige Hitlerjungen haben in 2 je halbjährigen Modellbau- und Luftfahrt-Lehrkursen sich die erste Unterweisung geholt. Jeder hat ein eigenes Modell nach DLV.-Plänen gebaut und als wir in den letzten schönen Tagen des Spätherbstes Modellversuchs-Starts als Vergleichsfliegen durchführten, zeigten Flüge von über 2 Minuten Dauer die aktive Bilanz des ersten Lehrganges. Auch in den theoretischen Prüfungsergebnissen kam deutlich zum Ausdruck die Liebe zur Arbeit und die geistige Aufnahme und Erkenntnis der Theorie des Flugzeugbaues und der natürlichen Kräfte beim Fliegen. Der Wille unserer Jungen, weitergebildet und einstens ein „Hirth", ein „Dittmar", ein „Hoffmann" oder ein anderer „Großer" zu werden, zeigt uns, daß die Fliegerei die Jugend restlos begeistert und erfaßt hat.

Neuer Nachwuchs tut uns not, und wir rufen heute unserer Jugend vom 14. Lebensjahre ab zu: „Kommt zu uns, lernt basteln, bauen und fliegen". Aber auch die Aelteren und die Eltern wünschen wir um uns zu sammeln; auch sie brauchen wir beim Aufbau unserer Fliegerei dringend als Helfer und Berater und aber auch die sportgewandten als aktive Segelflieger.

Sie alle lernen bei uns den Geist kennen, der zur Meisterschaft führt und über den jeder Bruch geheilt wird, den großen, herrlichen, deutschen Geist der Richthofen, Boelcke und Immelmann, der Geist der Kameradschaft. OLSJ.

Mit NIVEA in Luft und Sonne!
NIVEA-CREME: 15 Pf.–RM 1.00
ÖL: 35 Pf.–RM 1.20

Spenden für die Vorbereitungen der beiden badischen Staffeln am Deutschlandflug

bld. **Karlsruhe,** 25. Mai. Durch reichliche Spenden haben folgende Firmen und Personen für die Vorbereitungen der beiden badischen Staffeln am Deutschlandflug Beträge gezeichnet:

Gritzner A.G., Sebold, Raab Karcher, „Führer"-Verlag, „Karlsruher Tagblatt" vom Beauftragten des Reichssportführers, Junker & Ruh, Deutsche Bank, Dresdener Bank, Frau General von Werner, Wolff & Sohn, Sinner A.G., Dr. Knittel, Friedrich Compter, Ebersberger & Rees, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Flieger-Ortsgruppe Freiburg, verschiedene Freiburger Firmen, Flieger-Ortsgruppe Konstanz, Flieger-Ortsgruppe Mannheim, Ausbildungsstelle Mannheim, Flieger-Ortsgruppen Rastatt und Baden-Baden, sowie Lahr: Verfügungstellung ihrer Maschinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Gustav Gründgens bei den Heidelberger Reichsfestspielen.

bld. **Heidelberg,** 29. Mai. Der Intendant des staatlichen Schauspielhauses in Berlin, Gustav Gründgens hat die Rolle des Riccaut in „Minna von Barnhelm" bei den Heidelberger Reichsfestspielen übernommen. Die Premiere findet am 17. Juli im Königssaal des Heidelberger Schlosses statt. Der Name Gustav Gründgens ist heute mit deutscher Schauspielkunst besonders eng verbunden, war er es doch, der im vergangenen Jahre das staatliche Schauspielhaus in Berlin zu seiner Weltgeltung führte. Neben seiner erfolgreichen und vorbildlichen Intendantentätigkeit ist Gustav Gründgens auch durch seine Leistungen als Spielleiter u. Schauspieler bekanntgeworden. In der Vielfalt seiner Inszenierungen vom „Rosenkavalier" bis zum „König Lear" zeigt er seine reichen künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Seinen eigentlichen Ruhm aber erwarb er sich durch seine geniale Schauspielkunst, die er sowohl im Theater als auch beim Film begründete. Denken wir nur an seine überwältigende Verkörperung des „Mephisto", an seine elegante und geistvolle Darstellung des „Bolingbroke" in „Das Glas Wasser"; denken wir ferner an seine großartigen Leistungen in den Filmen „Der Tunnel", „York", „Schwarzer Jäger Johanna", „Hundert Tage" und „Das Mädchen Johann" als König. Als unübertrefflich kann auch seine Kunst in der Rolle des Riccaut gelten, sodaß „Minna von Barnhelm" (mit Käthe Dorsch als Minna) zu einem der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Schauspiele in diesem Jahre wird. So werden die Reichsfestspiele in Heidelberg — es wird noch an „Käthchen von Heilbronn" mit Angela Salloker, „Götz von Berlichingen" mit Heinrich George und an „Was Ihr wollt" erinnert — eine künstlerische Veranstaltung ersten Ranges werden.

Baden

Karlsruhe, 29. Mai. (Enthüllung.) Die Stadtverwaltung hat mit Hilfe freiwilliger Stiftungen der pfälzischen Dichterin Lina Sommer, die einen großen Teil ihres Lebens in Karlsruhe verbrachte, ein Erinnerungsmal in der Lina Sommer-Anlage errichtet. Auf einfachem Postament erhebt sich aus Diabas die bronzene Büste, von Bildhauer Wilhelm Kollmat modelliert. Die Büste wird am Sonntag durch eine kurze Feier enthüllt werden.

Mannheim, 29. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Montag abend fuhr in der Waldhofstraße ein aus Richtung Waldhof kommender Kraftradfahrer gegen einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen, als letzterer eben in die Karl Benz-Straße einbog. Der Kraftfahrer wurde überfahren und ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bruchsal, 29. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Montag abend ereignete sich auf der Landstraße Büchenau-Staffort ein schwerer Motorradunfall. Das Fahrzeug geriet in einer Kurve von der Straße ab und streifte drei Bäume. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Beifahrer wurde mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Bergzabern, 29. Mai. (Liebesdrama.) Die ledige Frieda Hörner von Oberhofen bei Bergzabern wurde am Montag in ihrer Wohnung mit durchschnittener Pulsader aufgefunden. Im Krankenhaus Bergzabern, wohin sie sofort verbracht wurde, erlag sie ihrer schweren Verletzung. Vor ihrem Ableben konnte sie noch angeben, daß sie mit dem Landwirt August Rieger aus Pleisweiler gemeinsam in den Tod gehen wollte. Rieger habe ihr die Pulsader aufgeschnitten. Daraufhin wurde Rieger in Haft genommen. Nachts hat er sich im Gefängnis erhängt.

Lörrach, 29. Mai. (Todesfall.) Wenige Tage vor Erreichung seines 95. Lebensjahres, verstarb hier nach kurzer Krankheit der Handdrucker Jakob Dill. Damit ist der älteste Einwohner Lörrachs dahingegangen. Fast ein ganzes Menschenalter hindurch stand er in Diensten der Firma Köchlin, Baumgartner u. Co. Dill war schon seit Jahren erblindet.

Waldshut, 29. Mai. (Den Verletzungen erlegen.) Hauptmann Broß, der Führer der Waldshuter Landespolizei, ist seinen schweren Verletzungen, die er bei einem Verkehrsunfall vor einigen Tagen in Säckingen erlitt, im Krankenhaus Säckingen erlegen.

Karlsruhe, 30. Mai. (Ernennung.) Obermedizinalrat Professor Dr. Pakheiser wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes der Badischen Aerztekammer ernannt.

Boxberg, 30. Mai. (Neuer Bürgermeister.) Elektromeister Oskar Welz, der bisher die Dienstgeschäfte des Gemeindeoberhauptes kommissarisch versah, wurde als Bürgermeister von Boxberg berufen und verpflichtet.

Stockach, 30. Mai. (Ein Erbhof abgebrannt.) Am Dienstag brach in dem Hauptgebäude des Erbhofes Dürrenbühl (Gemeinde Münchhof) Feuer aus, das sich sehr rasch auf den ganzen Gebäudekomplex ausbreitete. Der mit einer alten Frau allein im Hause weilende Besitzer Paul Linser hatte alle Mühe, das Kleinvieh — das Großvieh war glücklicherweise auf der Weide — noch rechtzeitig zu retten. Die Nachbarhilfe traf infolge starken Gewitterregens verspätet ein. So konnte nur noch ein Teil der Fahrnisse gerettet werden. Nach etwa einer Stunde war das ganze Gebäude vollkommen ausgebrannt. Der Gesamtschaden ist sehr groß.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Schnipflerprozeß in Pforzheim

Pforzheim, 30. Mai. Vor der Großen Strafkammer fand der zweite Pforzheimer Schnipflerprozeß statt in der Sache, die im Januar und Februar dieses Jahres hier aufgedeckt wurde. Nach längerer Verhandlung wurden verurteilt: der 38 Jahre alte Friedrich Kirchherr wegen fortgesetzten Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis, der 63 Jahre alte Gottlob Oettle für das gleiche Vergehen zu 18 Monaten Gefängnis; wegen gewerbsmäßiger Hehlerei der 46 Jahre alte Wilhelm Krail, der 44 Jahre alte Otto Jüngt und der 35 Jahre alte Emil Kern zu je einem Jahr Zuchthaus, sowie der 51 Jahre alte Hermann Epple zu 18 Monaten Zuchthaus; der 36 Jahre alte Alfred Hipp wegen einfacher Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis. Insgesamt waren es neun Angeklagte. Der Hauptschuldige in dem Prozeß, von dem fast alle Angeklagte gestohlenes Gold und Silber in größeren Mengen erhalten hatten, ist nicht mehr am Leben. Es wurden — immer auf dem Umweg über mehrere Angeklagte — Goldmengen bis zu einem Wert von 16 000 Mark verschoben.

Schwätzer vor dem badischen Sondergericht

Mannheim, 29. Mai. Das badische Sondergericht hatte sich am Montag mit drei Fällen zu befassen, von denen einer zwecks Ladung eines weiteren Zeugen vertagt werden mußte. — Die anderen beiden Fälle betrafen wieder alberne Schwätzereien in angetrunkenem Zustande. Auf dem Ludwigsplatz in Karlsruhe quasselte der 26 Jahre alte Karl Stober aus Karlsruhe vom Luftschutz und da er meistens Schüler als Auditorium um sich hatte, bemerkte er, die Kinder sollten den Lehrern nichts glauben. Dann kam die übliche Bemerkung von der Unwandelbarkeit seiner KPD.-Meinung, wenn er auch noch einmal in Schutzhaft müßte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. — Der 37 Jahre alte Jos. Grotzinger aus Neuenburg machte sich im „Kaiserhof" in Müllheim mit seinen Schimpfereien über die NSBO. lästig, weil sie ihm keine Arbeit beschaffen könne. Der Wirtin gegenüber, die er wegen des EK. ihres Mannes befragte, meinte er das EK. könne man heute von jedem Frontkämpfer umsonst haben. Das Gericht sprach unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von nur 4 Monaten aus.

Freigesprochen — aber nicht gerechtfertigt

Offenburg, 29. Mai. Ein seltener Fall: Das einzige Mal, daß in der deutschen Strafjustiz der Paragraph 179 RStGB. (Verleitung einer Frau unter Vorgabe der Ehe) zur Aburteilung stand. Vier Gerichte hat dieser Fall beschäftigt: Schöffengericht und Strafkammer in Offenburg, das Reichsgericht in Leipzig und nun wieder die Offenburger Strafkammer. Zweimal erfolgte die Verurteilung des Angeklagten Köhler zu drei Jahren Zuchthaus, von denen er 15 Monate verbüßte. Dann betrieb Köhler das Wiederaufnahmeverfahren, das nunmehr vor der Offenburger Strafkammer mit dem Freispruch des Angeklagten endete und die Kosten der Staatskasse auferlegte.

Ist der Angeklagte auch freigesprochen, als moralisch gerechtfertigt verläßt er nicht den Gerichtssaal. Auch kam es nicht so weit, daß die Hauptzeugin, deren Bekundungen in den früheren beiden Verhandlungen zur Verurteilung führten, sich wegen Meineids zu verantworten hat, nach welcher Richtung Köhler Anzeige erstattete.

Der frühere Medizinstudent **Otto Köhler ist** alles andere als eine sympathische Persönlichkeit. Er war in rechtlich und moralisch sehr unsaubere Sachen verwickelt, bevor er in Mülhausen i. E. und in Appenweier mit der Studienratstochter Elsa von der Driesch in einem auch heute noch nicht klargestellten Verhältnis stand. Die Zeugin Elsa von der Driesch, eine Elsässerin aus sehr guter Familie mit bestem Leumund, ließ sich von Köhler, der sich ihr gegenüber auch Kaller nannte, bestimmen, mit ihm in engere Beziehungen zu treten. Sie dachte zweifellos an Heirat; ob es dazu gekommen ist, das ist eben die große Frage, die auch heute noch ungelöst ist. Die Zeugin behauptet es, der Angeklagte bestreitet es. In den ersten beiden Verhandlungen hat das Gericht der Zeugin geglaubt, in der neuen Verhandlung sah sich das Gericht nicht mehr im Umfange der Gerichte früherer Instanzen dazu in der Lage. Man vermißte die Bestimmtheit der Aussagen der Hauptzeugin und zum anderen wurden ihre Aussagen auch direkt widerlegt, die Fälschung deutscher Reisepässe, die die Zeugin bestritt, wurde bestätigt, auch daß sie Schecks unterzeichnete, auf denen der Name Köhler stand, ja daß sie in einem Falle selbst mit Köhler unterzeichnete, während sie doch nur einen Kaller gekannt haben wollte. Wie reimt es sich dann zusammen, daß die Zeugin erst viel später den Namen Köhler erfahren haben will?

Ebenso unerklärlich bleibt es, daß sich die Zeugin nicht nur nicht bemühte Mitteilungen nachzugehen, die ihr von der Frau des Angeklagten Köhler über seine Verheiratung mit ihr gemacht wurden, sondern daß sie auch der Aufforderung der Gendarmerie, ihre eigenen Heiratspapiere mit Kaller vorzulegen, aus dem Wege ging.

Wie reimt es sich zusammen, daß die Hauptzeugin Elsa von der Driesch, die einen Franzosen geheiratet haben wollte und damit Französin war, auf Schleichwegen unter falschem Namen über die französische Grenze ging, anstatt den direkten Weg über Kehl zu wählen?

Das sind Rätsel, die auch die Verhandlung im Wiederaufnahmeverfahren nicht lösen konnte.

Das Gericht war der Ansicht, daß eine Klarheit nur geschaffen werden könnte, wenn entweder die Zeugin oder der Angeklagte die wirkliche Wahrheit sagen würde. Eines der Fundamente der Anklage ist durch die Aussagen der Zeugin von der Driesch ins Wanken geraten. Damit ist Köhler nicht gerechtfertigt. Es bleibt ein Zweifel und infolge dieses Zweifels mußte Köhler freigesprochen werden. Aber, so sagte der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Link, die Unschuld ist nicht erwiesen und der Angeklagte darf sich nicht sagen, daß er den Teil der Strafe, den er verbüßt hat, als Unschuldiger verbüßt hat. Damit entfällt auch eine Entschädigung, auf die der Angeklagte zweifellos gerechnet hat. Andererseits liegen die Vorgänge so weit zurück, daß man der Zeugin nicht zumuten kann, sich an bestimmte Vorgänge ganz klar zu erinnern und deshalb hat auch das Gericht moralisch und kriminell keine Veranlassung, die Zeugin von der Driesch zur Verantwortung zu ziehen.

Staatsfeindliche Flugblätter sind abzugeben

Herne (Westf.), 29. Mai. Einem jungen Mann war ein staatsfeindliches Flugblatt gegeben worden, das er nach Kenntnisnahme des Inhalts verbrannt hatte. Da nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 jedermann verpflichtet ist, derartige Flugblätter der zuständigen Behörde zu übergeben, wurde der Angeklagte unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Freitag, 31. Mai:

10.15 Nach Breslau: Drachen, Riesen und alte Kontinente
12.00 Werbekonzert der Wehrmacht
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
16.30 Kinderstunde: 1. Mümmelmann erzählt", 2. „Hatschi — Batschi!!"
17.00 Aus Hamburg: Musik am Nachmittag
18.30 Hitlerjugendfunk: Was gibt's Neues im Walsertal?
19.00 Aus München: Barnabas von Geczy
20.15 Aus Karlsruhe: Volksliedsingen. BdM. singt!
20.45 Was wir selten hören: Musik auf zwei Gitarren
21.00 „Thespiskarren"
22.20 Der Deutschlandflug 1935 über der Saar
22.45 Nach Breslau: Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert
1.00 Aus Frankfurt: Chor- und Klaviermusik.

Samstag, 1. Juni:

10.15 Wir spielen mit Bohnen
12.00 Nach Berlin: Mittagskonzert
13.15 Nach Berlin: Mittagskonzert
14.00 Blaskonzert
15.00 Aus Frankfurt: Vom Landsknecht zum Volksheer
15.30 Der BdM. macht eine Musizierstunde
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 „Ein Lied erklingt..."
19.00 „Gaisburger Marsch"
20.10 Aus Hamburg: „... und abends wird getanzt"
22.20 Der Deutschlandflug 1935 über den bayerischen Alpen
22.45 Aus Leipzig: Tanzmusik zum Wochenende
24.00 Nach Frankfurt: Orchesterkonzert
1.00 Nach Frankfurt: Kammermusik.

Aus Stadt und Land

Durlach, 31. Mai. Am heutigen Tage feiert Herr Karl Herrmann, Werkmeister a. D., Allmendstraße 15, seinen 70. Geburtstag. Dem alten treuen Abonnenten entbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

*

Po. Die Renten für die Empfänger im Stadtteil Aue werden durch das Postamt Durlach bis auf weiteres im Postdienstraum Schwarzwaldstraße 32 gezahlt. An den Zahltagen nicht abgehobene Renten sind beim Postamt Durlach abzuholen.

*

Bunter Abend in der der Festhalle.
Max Paulsen-Gastspiel.

Am Samstag fand in der Festhalle ein Bunter Abend statt, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Der bekannte Rundfunkhumorist Max Paulsen und seine Künstlerschar waren zur Bestreitung des Programms gewonnen worden. Paulsens Gastspiel hätte ein volles Haus verdient gehabt. Die ihn miterlebt haben, waren begeistert. Als Leiter des ganzen Abends zeichnete Max Paulsen verantwortlich. Bei ihm lag die Leitung in bewährten Händen. Jeder Witz hatte treffende Pointe und schlug mächtig ein. Köstliche Perlen goldenen Humors schenkte Max Paulsen seinen Hörern und Hörerinnen. Die Ansage oblag ihm auch. Wie er mit ihr fertig wurde, das war glänzend. Seine Künstlerschar stand ihm nicht nach. Nur beste Vertreter und Vertreterinnen ihres Fachs stellten sich vor. Wollen wir bei Lotte Kron beginnen, die mit dem Tanz „Meißner Porzellan" die Programmfolge einleitete. In weiteren Tänzen „Hampelmanntanz", „Matrosentanz" und „Wenn am Sonntag abend die Dorfmusik spielt" stellte Lotte Kron ihr ausgezeichnetes tänzerisches Können überzeugend unter Beweis. Otty Ottmar, bekannt als Rundfunksängerin, war auch mit von der Partie. Eine wirklich prachtvolle Sopranstimme klang durch den Saal. Zum Vortrag hatte die Künstlerin gewählt: „Eine Mutter verläßt Dich nie", dann „Mach die Augen zu und träum mit mir von Liebe" und auf besonderen Wunsch „Bei der blonden Kathrein".

Julius Welker bereicherte den gesanglichen Teil mit Vorträgen rheinischer Lieder. Man war überrascht über die Stimmgewalt des Künstlers. Mit den Liedern „Am Rhein beim Wein", „Schenkt uns in die Kanne" und „Deutschland erwache, 's ist Frühling am Rhein" ließ Julius Welker seinen glänzenden Bariton erklingen. Otty Ottmar und Julius Welker gaben dann noch zwei Duette zum Besten. Bob Sweet bestritt zwei Programmnummern. Zuerst trat er als Jongleur auf. Als deutscher Rastelli war er angekündigt; er wurde der Ankündigung in vollem Maße gerecht. Seine akrobatischen Leistungen standen seine Jongleurkunst nicht nach. Mit verblüffender Meisterschaft führte er einen Stepptanz vor und zeigte hervorragende akrobatische Figuren.

Gustav Remond blies drei Trompetensoli und zwar trat er auf als „Trompeter von Säckingen", als „Postillon im Walde" und als „Alter Dessauer". Es gehört schon etwas dazu, die Wiedergabe so zu gestalten, wie Gustav Remond es fertig bringt. Meisterschaft!

Heinz Karl war der ständige Begleiter der Künstlerschar auf dem Klavier. Sehr gut war seine „Musikalische Rundreise" auf dem Schifferklavier.

Das Publikum war begeistert von dem Gehörten und Geschauten und brach immer wieder in stürmischen Beifall aus. Auf ein Wiedersehen mit Max Paulsen und seiner Künstlerschar freut man sich heute schon.

Zum Bunten Abend war auch der Gauwart Steiger von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erschienen.

— a —

*

Durlacher Filmschau

Die Entwicklung des Staates Oklahoma im Film!

Der großanlegte und mit sehr hohen Kosten gedrehte Film „Cimarron", der ab heute im **Skala-Theater** läuft, dürfte ein ganz besonderes Interesse hervorrufen, da er neben einer spannenden, sowie sensationellen Handlung die Entwicklung des größten amerikanischen Staates Oklahoma aufzeigt. Dieser Film, der nach dem weltberühmten Roman von Edna Ferber gedreht wurde, hat in der ganzen Welt außerordentliches Aufsehen erregt.

Die Hauptrollen spielen der berühmte amerikanische Darsteller Richard Dix, Irene Dunne und Estelle Taylor, die frühere Frau des Boxmeisters Jack Dempsey.

*

Douglas Fairbanks in dem United-Artists-Film „Das Privatleben Don Juans" im Kammerlichtspieltheater.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 31. Mai 1935.

Verkehrsunfälle: Am Mittwoch früh gegen 6,30 Uhr erfolgte in der Schlachthausstraße bei der Einfahrt zum Schlachthof ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftdreirad. Das Kraftdreirad, sowie der Lastkraftwagen wurden erheblich beschädigt; verletzt wurde niemand. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, trifft an dem Zusammenstoß beide Fahrzeugführer die Schuld.

Am gleichen Tage gegen 19,15 Uhr stießen Ecke Marien- und Werderstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 250 RM. entstand. Der Zusammenstoß kam dadurch zustande, daß der Führer des einen Kraftwagens das Vorfahrtsrecht des anderen nicht beachtete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am Donnerstag, den 30. Mai um 9,50 Uhr wurde auf der Kaiserstraße bei der Fasanenstraße ein Radfahrer von einem Kraftradfahrer angefahren. Der Radfahrer, sowie der Kraftradfahrer kamen zu Fall u. trugen leichtere Verletzungen davon Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Radfahrer, weil er beim Einbiegen von der Kaiser- nach der Fasanenstraße die Aenderung der Fahrtrichtung nicht rechtzeitig anzeigte.

Auf der Kreuzung Karl- und Bahnhofstraße kam es gestern nachmittag gegen 14,25 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen u. einem Kraftrad, wobei eine Person leicht verletzt wurde. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden beträgt etwa 600 RM.. Nach der bisherigen Feststellung sind an dem Zusammenstoß beide Fahrzeugführer schuld; der Führer des Personenkraftwagens, weil er das Vorfahrtsrecht des Kraftrades nicht beachtete und der Führer des Kraftrades, weil er seine Fahrtgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er rechtzeitig anhalten konnte.

Gestern nachm. gegen 17,15 Uhr wurde beim Bahnhof Maxau ein 72 Jahre alter Landwirt aus Rüppurr und dessen Ehefrau von einem Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Beide wurden in das Neue Diakonissenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Gegen den Führer des Kraftwagens erfolgte Anzeige, weil er bei der Fahrt durch Maxau die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

*

— **Mai-Ende — Adieu unfreundlicher Gast!** Die Tage des „Wonnemonats" sind endgültig dahin. Nicht schade darum! Der Mai hat in diesem Jahre von seinem von der Poesie so stark umrankten Namen wirklich keine Ehre gemacht und man sieht den heuer so unfreundlichen Frühlingskünder nicht ungern scheiden. Da hatte man sich doch so gefreut auf sein Kommen und geschwärmt von seinem Blühen und Duften, seinen lauen Abenden und den Spaziergängen und Wanderungen ins junge Grün — und fast alles ist ins Wasser gefallen. Nichts von dauernder Maienschönheit und Frühlingspoesie! Wetterwendisch, launisch, ja manchmal recht garstig war dieser Mai 1935. Die paar wirklich prächtigen und schönen Maientage konnte man an den Fingern abzählen. Sie konnten das nicht aufwiegen, was uns der Mai sonst angetan hat. Unfreundlich und frostig, naß und kalt war der Witterungscharakter und den empfindlichen Kälte- und Neuschnee-Einbruch mit dem Temperatursturz in der zweiten Maihälfte haben wir noch nicht vergessen. Die hellen und luftigen Frühlingskleider blieben in den Kästen hängen und an manchem Tag war man froh, ein warmes Zimmer zu haben. Damit war uns der Mai — wenigstens in seinem allergrößten Teil — verloren. Nun hoffen wir auf einen schönen Sommer, der sich mit dem Juni ankündigt.

Reichssportwerbewoche

Die Veranstaltungen der Reichssportwerbewoche nahmen mit den Vorführungen der hiesigen Schulen ihren Fortgang. Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums, der Gewerbe-, Handels- und Volksschule füllten mit ihren Darbietungen an Spiel und Sport ein ansehnliches Programm aus.

Die von den älteren Zöglingen durchgeführten Läufe ergaben durchweg gute Zeiten. Die Bestzeit im 100 m wurde mit 12,4 erzielt, während die 4 × 100 m Staffel in der guten Zeit von 50,6 und 52,5 absolviert werden konnte.

Das anschließend stattgefundene Fußballspiel zwischen Gewerbeschule und Handelsschule-Gymnasium komb., das mit einem Unentschieden 2:2 endete, gab der Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Reichssportwerbewoche. — Die Hauptveranstaltung am Samstag

Mit den Veranstaltungen am Samstag erreicht die Reichssportwerbewoche in Durlach ihren Höhepunkt. Hoffentlich ist diesen Vorführungen ein besseres Wetter beschert, sodaß mit einwandfreien Wettkämpfen gerechnet werden kann.

Samstag nachmittag um ¼4 Uhr wird die **Handballmannschaft** des Arbeitsdienstes, der Besieger der Turnerschaft, der Mannschaft der Polizei als Gegner gegenüberstehen. Da die Stärke der Polizei völlig unbekannt ist, kann auch keinerlei Voraussage über den Sieger gegeben werden. Zweifellos wird ein außerordentlich interessantes Spiel zur Vorführung gelangen.

Um ½5 Uhr erfolgt der Einmarsch der Teilnehmer an den **Leichtathl. Wettkämpfen**, die zwischen den Mannschaften der Turnerschaft, des Arbeitsdienstes und der Polizei zum Austrag kommen. Es ist ein außerordentlich reichhaltiges Programm zusammengestellt, das die Zuschauer dauernd in Spannung halten wird. Neben verschiedenen Wurf- und Sprungübungen werden besonders die Läufe interessieren, von denen 100, 400, 1500 und ein 300 Meter Hindernislauf vorgesehen sind. An Staffeln sind eine 4 × 100 Meter-Staffel und eine 10 × 1 Runde-Staffel vorgesehen. Hier ist eine besonders scharfe Konkurrenz zu erwarten, zumal der Werbestaffellauf vom letzten Sonntag infolge der widrigen Umstände nicht das richtige Bild über die Stärke der einzelnen Mannschaften abgeben konnte.

Am Samstag abend 8 Uhr wird im Weiherhof die Hauptveranstaltung steigen. Bodenturnen der bekannten Turner der Turnerschaft, Wagner und Weißinger, werden die Vorführungen eröffnen. Es folgen Barrenturnen, Vorführungen der Schwergewichtsriege des Kraftsportvereins und Boxkämpfe Die Turnerinnen des Turnerbundes Aue werden Tanz- und Gymnastik in der Praxis zeigen. Umrahmt wird das ganze Programm durch Musikeinlagen der so beliebten Kapelle des Arbeitsdienstes. Ein Schießstand wird den Freunden des Schießsportes zur Verfügung stehen. Mannschaften der hiesigen Industriebetriebe werden sich im Tauziehen messen. Im Ganzen, ein Abend, der Jedem etwas bieten wird und neben sportlichen Vorführungen auch einige frohe Stunden der Unterhaltung und Erholung bringt. Ein Bierzelt wird für die leiblichen Genüsse Sorge tragen. Eintrittsgeld wird im Interesse der Werbung nicht erhoben.

Nach dem Willen der Reichsregierung soll der Sport im Interesse der Volksgesundung in alle Kreise der Bevölkerung hineingetragen werden. Es wird daher erwartet, daß der Besuch der Veranstaltungen den Erwartungen entspricht und sich auch diejenigen Kreise sehen lassen, die man bisher leider hier bei sportlichen Veranstaltungen nicht oder nur selten sieht. Erfreulicherweise sind dem Reichsbund für Leibesübungen von einigen — allerdings sehr wenigen — Volksgenossen Spenden zugegangen, während der größte Teil noch zur Seite steht. Eine weitere Unterstützung wäre sehr erwünscht, um wenigstens einen Teil der Wettbewerbe mit Preisen auszeichnen zu können. Näheres über die Schwimmveranstaltung am Sonntag in der Samstag-Ausgabe.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 31. Mai 1935.

Bad. Staatstheater: Geschlossene Festvorstellung anläßlich der 100-Jahrfeier der Karlsruher Lebensversicherungsbank „Die Meistersinger von Nürnberg", 17—22 Uhr.

Skala-Theater: „Cimarron", 7 und 8¾ Uhr.

Markgrafen-Theater: „Blutsbrüder", 7 und 8¾ Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Das Privatleben des Don Juan", 7 und 8¾ Uhr.

Staat und Sport

Die Weisheit eines Staates bestimmt seine Handlungen. Wenn alle Staaten der Erde, von dem Fluß der Zeiten dazu geführt und getrieben, den Sport, seine Anhänger und seine Anlagen schirmen und fördern, so geschieht das nicht um des Zaubers einer Idee willen, sondern aus heiligem und in diesem Fall durch den guten Zweck geheiligtem Eigennutz.

Jedes Staatsgebilde ist in seinem Willen und in seinen Zielen an die Eigenart, das Wesen und die Qualität seiner Menschen gebunden. Mit einem gesunden Volk gehen die Führer eines Staates hoffnungsvoll und freudig den schwersten Zielen entgegen, ein in seiner Kraft und in seinem Wollen zerrüttetes Volk aber nimmt seinen Führern selbst die Entschlußkraft. Ob das Deutsche Reich nun Arbeiter auf Montage in fremde Länder schickt, ob es seinen Forschern einen Teil seines Daseinsglücks in die Hände legt, ob es seine Diplomaten an fremde Konferenztische entsendet, stets kommt es darauf an, daß diese seine Menschen und Vertreter neben ihrer Handfertigkeit und ihrer geistigen Haltung auch jene gesunde Lebenskraft besitzen, die der harte Kampf allerorten erfordert. Die Gegenwart jagt den Menschen mit einer viel größeren Hast durch die Schauplätze seines Seins, so daß auch die geruhsame und überlegte Ausgeglichenheit einer früheren Generation schon lange keine wirksame Waffe mehr gegen das uns bei jedem Stundenschlag des Tages aufgezwungene Tempo ist.

Auf der Suche nach dem Gegengift haben Lehrer und Erzieher, Staatsmänner und Aerzte, Fanatiker und in sich gekehrte Träumer, Riesen und Schwächlinge, Schwerarbeiter und Erfinder die große Erholung auf der sportlichen Kampfbahn gefunden. Der Sport hatte seinen Kampf mit den Vorurteilen und der Unbeweglichkeit in der Zeit seines Werdens selbst auszufechten, und wo er auch an eine amtliche Tür klopfte, wurde er wieder auf seine eigene Kraft zurückgewiesen. Als aber dann nach Jahren ratloser Kleinarbeit der Dammbruch doch erfolgte, riß die Gewalt der einbrechenden Welle alles mit, was sich an Unverstand noch in den Weg stellte. Und auch der Staat konnte der elementaren Kraft einer mit der sportlichen Idee verbundenen neuen Menschenwerdung nicht mehr widerstehen. Was im alten Staat unter dem Zwang einer unabwendbaren Notwendigkeit geschah, das vollzieht sich im neuen deutschen Reich unter dem Einfluß klarster Erkenntnis. Alles, was für den Sport geschieht, ist heute klug durchdachte Methode zur Schaffung eines freieren und den tiefen Kräften der Natur wieder zurückgegebenen Menschen. Eine gar einfache Rechnung sagt, daß der das Sportleben befruchtende Staat seinen Krankenhäusern die Insassen nimmt, die Arbeiter seiner Fabriken aufgeschlossener und leistungsfähiger macht, seiner Jugend die Kraft zum körperlichen und geistigen Werden gibt, seine Mütter gesünder macht. Der Wagenführer, der seine Nerven im Boxring gestählt hat, ist im Blick und in der Hand sicherer, wenn in der Herzschlagsekunde zwischen Tod und Leben ein unachtsamer Fußgänger seinen Wagen kreuzt. Der Gewinn aber ist nicht nur bei dem Geretteten und seinen Angehörigen, sondern auch beim Staat, in dessen großem Leben das des einzelnen aufgeht.

Wie ein Zeichen stehen oft die sonnigen Sportplätze mitten in der steingrauen Einöde der Riesenstädte, und wer sie, und wenn auch nur in Gedanken, betrachtet, für den sind sie lichte und mit starken Kräften versehene Inseln in einem Meer ungeordneter und oft zerstörender Leidenschaften. So abseits scheinen diese Großstadtsportplätze von der Nachtseite des in dem Bezirk der Häuser angesammelten seelischen Unrats, von ihrer sonnigen Welt gleitet die Verzweiflung ab, die mitunter durch die Straße und über die Plätze wandert, und das Verbrechen scheint hier keinen Platz zu haben. Nicht die Justizpaläste allein, nicht jene Häuser, in denen die dumpfe Hoffnungslosigkeit des Gemüts geheilt werden soll, mag der vorsorgliche Staat bauen, er darf die Sportplätze nicht vergessen, die Lichtflecken großer menschlicher Siedlungen.

Wer im Gefüge seiner sportlichen Mannschaft die Kameradschaft erlernt hat, hat nicht mehr nötig, die rechte Einstellung gegenüber dem an seiner Seite arbeitenden Kollegen zu finden. Keiner ist besser in die Arbeitsfront einzuordnen als der sportlich Erzogene. Auf der genauen und willigen Einfügung jedes Teilchens in die endlose Maschinerie des neuen einheitlicheren Staates aber beruht auch die Zuverlässigkeit des Ganzen. So ist die sportliche Schule, die der junge deutsche Mensch heute durchmacht, gleichzeitig auch die Station, wo der werdende Deutsche sein erstes Examen als brauchbarer und bewußter Staatsbürger ablegt.

Der deutsche Sport, wie er unter der neuen Führung geworden ist, hat zielbewußt und rücksichtslos in seinen Reihen die Geltung des einzelnen hinter den Einsatz für das Ganze gestellt. So verliert der junge deutsche Mensch — der zum Sport kommt, um seinen Sinn richtig zu verstehen — das Bedürfnis sich mehr hervorzutun und herauszustellen, als das Zusammengehörigkeitsgefühl es will. Man kann aber dem Menschen die Eigenliebe und selbst einen übertriebenen Ehrgeiz nicht nehmen, ohne ein anderes Wunschbild an die Stelle ausgelöschter Ziele zu setzen. Die neue deutsche geistige Bewegung im Sport hat den Dienst an der Nation an die Stelle der Selbstherrlichkeit des einzelnen gestellt. Vom ersten Schritt auf das Kampffeld an weiß der junge deutsche Sportler, daß er ein kleiner Kämpfer in der großen Reihe ist, und die Hoffnung, einmal als Sieger für die Nation aus der Arena schreiten zu können, gibt ihm den steten Antrieb. Fallen Rekorde, so ist das ein Zeichen dafür, daß dem nationalen Sport Ehren winken; wird ein „neuer Mann" entdeckt, gilt diese Entdeckung dem Ganzen. Der Trainer, der den Gesetzen eines Kampfspiels nachgeht, ist ein Diener des Sportstaates, und jeder Lehrer im Sport steht vor dem Ehrengericht des Volks, dem er Rechenschaft schuldig ist für die Körper u. die Herzen der ihm anvertrauten Sportsleute.

Der große soldatische Gedanke hat im deutschen Sport Einzug gehalten, es gibt nur noch eine Armee, und alle Regungen des Stolzes und des Ehrgeizes, alle verbissene Arbeit und jeder strahlende Sieg gehören der Fahne dieser Armee.

Wenn in diesen Tagen wieder für den deutschen Sport geworben wird, wird jeder im Land sich so einzustellen haben, wie es die kluge Voraussicht der Staaten getan hat, denn der Vater einer Familie kann sich der Ueberzeugung vom Segen des Sports ebensowenig verschließen wie die das Wohl ihrer Kinder erstrebende Staatsführung. Eine Mutter, die dem Glück ihrer Söhne und Töchter lebt, darf sich nicht abseits halten, wenn es um die Zukunft des deutschen Sports geht, keiner kann es, der den neuen zeitnahen, vom Sport erzogenen, gekräftigten und zur Kameradschaft bestimmten deutschen Menschen will

Fußball-Werbespiele der Spielvereinigung D.-Aue

Durlach-Aue, 31. Mai. Das letzte Spiel in den Vorentscheidungen der Werbespiele der SpVg. führt Söllingen und Beiertheim zusammen. Der bisherige Verlauf der Spiele hat gezeigt, daß die Vereinsleitung der SpVg. mit der Verpflichtung der bekannten Nachbarvereine einen guten Griff getan hat. Wie in den vorhergehenden Spielen, so werden sich auch die Mannschaften des heutigen Abends einen fesselnden Kampf liefern. Beide Mannschaften verfügen über gute Einzelkräfte und es ist schwer vorauszusagen, ob sich das forsche Draufgängertum oder die bessere Technik durchsetzt. Wenn die Gäste aus dem Pfinztal ihre komplette Aufstiegself zur Stelle haben, wird es für die Gäste aus der Residenz nicht leicht sein, den Sieg zu erringen. Auf jeden Fall verspricht auch diese letzte Begegnung dieser Woche interessant und spannend zu werden. Die 4 Sieger dieser Woche treffen sich dann im Laufe der kommenden Woche in den Entscheidungsspielen.

Der Samstag abend vereint die SpVg. im Kreise der Vereinsangehörigen und Sportkameraden beim Festbankett im Deutschen Haus. Ein auserlesenes Programm unter Mitwirkung des Ges.-Vereins „Liedertafel" D'Aue wird für Feststimmung und gemütliche Unterhaltung sorgen. Den musikalischen Teil bestreitet das Salonorchester Durlach.

Lisie und Inge Jörg vom Bad. Staatstheater K'he werden ihre Kunst auf der Bühne zeigen. Ueberall, wo die beiden jungen Künstlerinnen bisher aufgetreten sind, spenden ihnen Zeitungsbericht begeistertes Lob und verdiente Anerkennung. Es ist zu schließen, daß sie auch dem verwöhntesten Auge gerecht werden. Als Ansager wurde Herr F. Gundlach-K'he gewonnen. Sein Name bürgt für den Erfolg.

Wer also die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen will, der besuche das Festbankett anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue und am darauffolgenden Sonntag des Jubiläumsspiel:

Germania Karlsdorf — SpVg. D'Aue.

A.

Sport und Spiel

Fußballergebnisse vom Himmelfahrtstag

Länderspiel:

In Brüssel: Belgien — Schweiz 2:2 (0:2).

Pokalspiele in Süddeutschland

Württemberg: Stuttgarter SC. — TSV. 1860 München ausgefallen.

Baden: FC. Pforzheim — SpVgg Mundenheim 4:1, FC. Freiburg — SC. Freiburg 4:2.

Südwest: Wormatia Worms — FV Saarbrücken 3:0.

Aufstiegsspiel im Gau Südwest:

04 Ludwigshafen — PSV. Darmstadt 2:2.

Freundschaftsspiele:

FV. Union Böckingen — VfR. Köln 7:0, FV. Daxlanden gegen Karlsruher FV. 5:5, FV. Lörrach — SV. Waldhof ausgefallen, VfR. Mannheim — FC. Hanau 93 2:2, Städtspiel Frankfurt — Hamburg 2:6, Stadt Saarbrücken — BuEV. Danzig 7:3, 1. FC. Kaiserslautern — Stadt Zweibrücken 4:0, VfB. Mühlburg — Sportfr. Forchheim 1:0.

Handball-Länderkampf in Hannover:

Deutschland — Schweden 21:3 (13:1).

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

TSV. Eßlingen gewinnt den Leichtathletik-Klubdreikampf

Bei denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen wurde am Himmelfahrtstag auf den Sirnauer Wiesen in Eßlingen der Leichtathletik-Klubdreikampf zwischen der Turngemeinde Eßlingen, dem Ulmer Fußballverein 94 und dem Eßlinger Turn- und Sportverein 1845 um die Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Als am Vormittag die Wettkämpfe mit dem 5000 Meterlauf begannen, regnete es in Strömen. Wenn trotzdem Eitel vom Eßlinger TuSpV. die 800 Meter in 1:58,1 durchlief, so ist dies eine sehr beachtliche Leistung. Ueberhaupt war dies der interessanteste Wettkampf des ganzen Tages. Man mußte sich wundern, daß Haller (TG. Eßlingen) eine Weite von 6,77 Meter erreichte. Nach den Mehrkampfwertungen verteilten sich die Punkte wie folgt: 1. Eßlinger TuSpV. 7274,91 Punkte, 2. TGem. Eßlingen 7219,77 Punkte, 3. Ulmer FV. 94 6196,45 Punkte.

Württembergische Meisterschaften über 30 Kilometer

Im Rahmen der Reichssportwerbewoche finden am Sonntag, den 2. Juni, die Meisterschaften im 30 Kilometer Laufen und Gehen in Stuttgart statt. Start und Ziel sind die Adolf Hitler-Kampfbahn. Alle bekannten Langstreckler und Geher von ganz Württemberg werden am Start erscheinen.

Marienberger Dreiecksrennen

DKW. und Husqvarne siegten in den Meisterschaftsläufen — NSU. in der Seitenwagenklasse erfolgreich — Schnelle Ausweisfahrer

Das Straßendreieck bei Marienberg, zum zehnten Mal der Schauplatz großer Motorsportkämpfe, hatte am Himmelfahrtstag mit der Abwicklung eines Meisterschaftslaufes der Motorradfahrer seine großen Tag. Rund 100 000 Zuschauer säumten den 15,95 Kilometer langen Dreiecksturs. Start und Ziel auf dem Marktplatz in Marienberg war der Mittelpunkt. Die deutschen Fahrer behaupteten sich fast auf der ganzen Linie siegreich, obwohl einige Kanonen von NSU. und DKW. für die bevorstehende wichtigere Aufgabe, die englische Tourist Trophy, geschont wurden. Sowohl im Rennen der 250er Klasse wie auch der Halbliterklasse gab es durch Winkler-München und Mansfeld-Breslau bei den Lizenzfahrern und Seitel bzw. Klopfer, beide Zschopau, in den entsprechenden Rennen der jungen Ausweisfahrer DKW.-Siege. Mit vier ersten Plätzen holten sich die Zschopauer Werke damit auf ihrer „heimischen" Bahn den Löwenanteil der Erfolge. NSU. war sehr schwach vertreten, es reichte aber durch Lohner-München doch zu einem überlegenen Sieg in der kleinen Seitenwagenklasse und guten Plätzen durch Mellors und Schumann-Nürnberg.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer (143,6 Kilometer): Klasse A bis 250 ccm: 1. H. Winkler-München (DKW.) 1:14,10 gleich 116,2 Stundenkilometer, 2. A. Müller-Zschopau (DKW.) 1:14,10,3, 3. Kluge-Zschopau (DKW.) 1:16,24,4.

Klasse B bis 350 ccm: 1. M. Strömberg-Schweden (Husqvarna) 1:06,47,2 gleich 129,1 Stundenkilometer 2. E. Loof-Godesberg (Imperia) 1:07,01,4, 3. Petruschke-Berlin (Rudge) 1:09,07,1, 4. Rüttchen-Erkelenz (NSU.) 1:09,39,4

Klasse C bis 500 ccm: 1. Mansfeld-Breslau (DKW.) 1:02,34,4 gleich 137,8 Stundenkilometer, 2. Ley-Nürnberg (DKW.) 1:03,59,4, 3. Mellors-Neckarsulm (NSU.) 1:04,53,2, 4. Heinrich-Leipzig (Rudge) 1:08,38,3.

Seitenwagen (97,9 Kilometer), Klasse F bis 600 ccm: 1. Lohder-München (NSU.) 52:00,4 gleich 110,6 Stundenkilometer, 2. Loof-Godesberg (Imperia) 52:19,3, 3. Schneider-Düsseldorf (NSU.) 52:52,3.

Klasse G bis 100 ccm: 1. Braun-Karlsruhe (Horrex) 49:41,4 gleich 115,7 Stundenkilometer, 2. Schumann-Nürnberg (NSU.) 49:50,2, 3. Weyres-Aachen (Harley) 52:12,3.

Ausweisfahrer (alle 95,6 Kilometer), Klasse A bis 250 ccm: 1. Klopfer-Zschopau (DKW.) 48:49,2 gleich 117,4 Stundenkilometer.

Klasse B bis 350 ccm: 1. Lüttich-Mönchpfiffer (NSU.) 49:59,3 gleich 115,6 Stundenkilometer.

Klasse C bis 500 ccm: 1. Seitel-Zschopau (DKW.) 48:17,3 gleich 119 Stundenkilometer.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Die Vorbereitungen für die gewaltige Werbung in ganz Deutschland

„Jeder Einzelne muß mitarbeiten", so sagt einmal Präsident Loerzer vom Deutschen Luftsportverband in einem seiner Vorträge, und er hat dieses Wort in dem von ihm geführten Verband auch wahr gemacht. Jeder Einzelne im Deutschen Luftsportverband arbeitet mit. Viele Tausende von DLV.-Sammelbüchsen werden an den beiden letzten Tagen der Luftfahrtwerbewoche, am 1. und 2. Juni, von den Männern und Frauen des deutschen Luftsports in Straßen- und Haussammlungen von Mann zu Mann, von Frau zu Frau getragen werden, um an die Gebe- und Opferfreudigkeit des deutschen Volksgenossen für die Fliegerei zu appellieren. Befreundete Organisationen werden hierbei mitarbeiten. Es ist eine Zusammenarbeit mit der Reichssportwoche vorgesehen. Fieberhaft ist an der Vorarbeit geschafft worden. Millionen von Abzeichen in Weißmetall, einen Ring mit einem Segelflugzeug darstellend, sind in Auftrag gegeben und zum Versand gebracht. Jeder, der wenigstens 10 Pfg. dem Sammler spendet, erhält eines dieser Abzeichen. Für größere Spenden von 50 Pfg. aufwärts wird ein schönes Bernsteinabzeichen verabreicht. So ist auch hier wieder zu beobachten, wie die Werbetätigkeit die Wirtschaft befruchtet. Aus den zahlreichen Flugveranstaltungen im Reich wird ein Großflugtag in Tempelhof am 2. Juni herausragen. Ueberall, wo im Reich die Deutschlandflieger landen, sind örtliche Flugveranstaltungen zu erwarten, sämtliche Kapellen und Spielmannszüge des Deutschen Luftsportverbandes werden eingesetzt, und auch Ernst Udet, der immer der deutschen Sportfliegerei die Treue hielt, steht im Dienste der Sache. Während der Luftfahrtwerbewoche läuft in zahlreichen Kinos im ganzen Reich sein neuer Film „Wunder des Fliegens". Geht hin, seht ihn an, verschließt Euch seinem Geiste nicht und helft mit zum

„Werden eines Volks von Fliegern!"

Das Wetter
für Samstag

Unter dem Einfluß der Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen kommt es vielfach zu Wolkenbildungen und Regenfällen. Für Samstag ist im allgemeinen kühleres, zu Gewitterbildungen und Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Agnes Zierhut geb. Dresel

nach kurzem, schwerem Leiden heute früh, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 30. Mai 1935.

In tiefer Trauer:

Karl Zierhut
Anny Zierhut
Franz Dresel u. Frau **Berta,** geb. Eiscle

Beerdigung findet Samstag nachmittag ½3 Uhr in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen herzlichen Dank. Besonderen Dank der Schwester Christine für die liebevolle Pflege, sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Durlach, 31. Mai 1935.

In tiefer Trauer:
Albert Schaber

Skala-Theater

Ein Film voll Spannung und Sensation

Cimarron

(Pioniere d. Wilden Westens)

Der Film der Abenteuer und Sensationen

Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Oklahoma im Rahmen einer spannenden u. sensationellen Handlung vom tollen wilden Westen bis zum Wolkenkratzer.

Reichhaltiges Beiprogramm — Ab heute 7 und 8¼ Uhr

Fox-Tonwoche — Sonntag ab 3 Uhr

Der erste Blick

in eine Dose KINESSA-Holzbalsam zeigt Ihnen schon die wundervolle, kräftige Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun). Durch diesen Vorzug hat KINESSA-Holzbalsam eine so ausgezeichnete Deckkraft und hält deshalb monate-, ja sogar jahrelang. Das Holz bekommt Nahrung, Anstrich u. Glanz in einem Arbeitsgang. Jeder Holzboden, jede Diele, ob alt oder neu, wird so schön wie Parkett mit

KINESSA
HOLZBALSAM

Adler-Drogerie.

Ein grau-schwarzer **Regenmantel** zwisch. Durlach u. Grötzingen Donnerstag nachm. **verloren** gegang. Gegen Belohnung abzugeb. Grötzingen, Pfinzstr. 7.

Reichssportwerbewoche

Samstag, 1. Juni 1935 Turnerschaftsplatz
(Eintritt **20 Pfg.** einschl. Olympiaheft)

¼4 Uhr: **Handball Polizei—Arbeitsdienst**

anschließend

Leichtathletische Wettkämpfe

zwischen Turnerschaft, Polizei und Arbeitsdienst

Abends ab 20 Uhr im **Weiherhof**

Bodenturnen, Geräteturnen, Schwerathletik, Boxkämpfe, Gymnastik u. Tanzvorführungen Tauziehen der Betriebsmannschaften

Konzert der Arbeitsdienstkapelle

Bierzelt — **Eintritt frei!**

Sonntag, 2. Juni 1935, Schloßplatz

11 Uhr **Taufe von 2 Segelflugzeugen**

½3 Uhr: Städtisches Schwimmbad
(Eintritt **20 Pfg.** einschl. Olympiaheft)

Schwimmveranstaltung

versch. Staffeln, Springen, Wasserball u. a.

Ritter-Sportplatz

Heute abend

Göllingen

gegen

Beiertheim

Gesellschaft Solidia

Morgen Samstag abend ½9 Uhr findet im Lokal

Versammlung

statt. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Der Gesellschaftsführer.

Morgen Samstag

Schlachttag

Brauerei Genter

Morgen Samstag

Schlachttag

Frau Kleuert, zum „Adler"
Durlach-Aue.

Blumen-Drog. Schaefer

Sehr günstig

Schlafzimmer

eichen, voll gesperrt mit 3teil. Schrank 180 cm breit Frisierkommode mit 3teil. Spiegel u. weiß. Marm. usw. gar. beste Handw.-Arbeit komplett nur **Mk. 385.—**

K. Hummel, Schreinerei und Möbellager
Karlsruhe, Bernhardstraße 7.

Jetzt nur 22 Pf., Doppelpak. 40 Pf.

Matratzen!

Ia Werkst.-Arb. von **18.- RM.** an
gute Aussteuer-Matratzen
29.— 36.— 42.— RM.

Bettröste von **10.— RM.** an
Matratzenschoner v. **5.50 RM.** an
Betten, Federn, Chaiselongue, Sessel, Couchs
in allen Preislagen.

Neu und Umarbeiten von Polstermöbel und Matratzen

M. Kachur
Karlsruhe, Kaiserstraße 19

Ehestandsscheine werden in Zahlung genommen.
Ratenkauf der Beamtenbank.

72teiliges 100er

Bestek

mit Garantieschein, weit unter Preis zu verkaufen Angebote unter Nr. 356 an den Verlag

---

Am Sonntag **TANZ** im **„Weinberg"**

Zum neuen Kleid

Unterkleid m. schön. Motiven Charmeuse Gr. 42—48	3.60	2.70	1.95
Schlüpfer Charmeuse in vielen schönen Farben	2.20	1.45	1.—
Garnituren Seidentrikot Rock und Schlüpfer	7.90	6.50	4.50
Garnituren Seidentrikot Hemdchen und Höschen	4.20	3.70	2.60
Damen-Strümpfe in feinen Farben künstliche Waschseide Paar	1.65	1.45	1.20
Kniestrümpfe für Damen glatt und durchbrochen Paar	1.40	1.20	-.95

Modewaren wie
Gürtel, Schals, Kragen, Mützen,
in großer Auswahl.

Burchard
Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Durlach.

Zu dem am Sonntag, den 2. Juni 35, morgens ½9 Uhr stattfindenden

Gauferuwettschreiben

in der Friedrichschule laden wir hiermit unsere Mitglieder schriftfreundlichst ein.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Ortsgruppenführer.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht Magen-, Darmstörung., Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden bekämpfen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos. Monatspackung Mk. 1,—

Zu haben: **Drog. Hinkelmann,** Ad Hitlerstr. 16, **Drog. Schaefer,** Ad. Hitlerstr. 10.

---

1 Zimmerwohnung

auf 15. Juni zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Leeres Zimmer

auf 1. Juni zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Sommer-sprossen

verschwinden durch FRUCHT **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser APHRODITE

Adler-Drog. H. Hinkelmann,
Frisier-Salon W. Brückel
Adolf Hitlerstraße.

Badisches Staatstheater

Freitag, 31. Mai 1935

Geschlossene Festvorstellung anläßlich der 100Jahrfeier der Karlsruher Lebensversicherungsbank mit Bayreuther Gästen.

Die Meistersinger von Nürnberg

von Richard Wagner

Anfang 17 Uhr — Ende 22 Uhr

Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 28. Mai 1935 die Firma Pius Becker Söhne, Karl & Adolf Becker in Stupferich. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen und hat das bisher unter der nicht eingetragenen Firma Pius Becker betriebene Geschäft von dem bisherigen Inhaber Pius Becker, Sägewerkbesitzer u. Möbelfabrikant in Stupferich erworben. Persönlich haftende Gesellschafter: Karl Becker, Kaufmann und Adolf Becker, Schreinermeister, beide in Stupferich. Angegebener, nicht eingetragener Geschäftszweig: Sägewerk, Fabrikation von Möbel und Holzwaren und Handel mit solchen Gegenständen. Amtsgericht.

Hundesteuer.

Jeder über 3 Monate alte Hund ist vom Besitzer bis spätestens 15. Juni ds. Js. beim städtischen Rechnungsamt — Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 10 — zu versteuern.

Derjenige Hundehalter, der einen Forderungszettel für das Steuerjahr 1935 bis zum 15. Juni ds. Js. erhält, ist von der Steueranmeldung befreit.

Hunde, die erst nach Ablauf der Anmeldefrist angeschafft werden, sind innerhalb 4 Wochen nach Besitzerlangung und Hunde, welche erst nach Ablauf der Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkte anzumelden.

Wer vorstehenden, sowie den sonstigen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabe erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, macht sich strafbar.

Durlach, den 28. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch empfehle ich mich zur Lieferung von **Autobereifung** aller Marken, **Autozubehör** u. **Autoöle** bester Fabrikate. Ich verfüge über ein reichhaltiges Lager in Autoreifen u. Schläuchen, fast aller Dimensionen sowie in erstklassigen, von Peters Pneu Renova, nuegummierten Autoreifen, bei voller Garantie wie bei Neureifen.

Autozubehör — **Autoöle**

Autoreifenvertrieb
Robert Derbogen

Telefon 642 **Durlach,** Kronenstraße 12 Telefon 642

Bez.-Vertreter der Peters Pneu Renova, G. m. b. H., Bad. Homburg v. d. H. Fabrik für Erneuerung von Auto-Luftbereifung aller Marken.

Spiel-Vereinigung 1910 Durl.-Aue

Einladung zum

25jähr. Stiftungsfest

Samstag, 1. Juni, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus" (D.-Aue)

Festbankett

Mitwirkende:
Salonorchester Durlach
Ges.-Verein „Liedertafel" D.-Aue
Lisie und Inge Jörg
vom Bad. Staatstheater K'ruhe
Herr F. Gundlach, K'ruhe, Ansager

Sonntag, 2. Juni, nachm. **3 Uhr**

Jubiläumsspiel

Germania Karlsdorf I — Sp.-Vgg. I

Möbelkauf — Vertrauenssache!

Gehe zum Fachmann. — Preiswerte reelle Bedienung.

Friedr. Sigmund, Schreinermeister
Robert Pletsch, Möbelhandlung
Karlsruhe, Kronenstr. 17 a

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

Waschkessel, Herd mit Feuerung auch rep bed. kauft. Angebote unter Nr. 346 an den Verlag.

Damen-Rad gut erhalten für 22.- ℳ zu verkaufen. Spitalstraße 17, 1. l.

Heute Freitag nachmittag wird ab 3 Uhr Blumenstr. 34 (früher Chemische) **schönes**

Schweinefleisch

Pfund 65 ₰ ausgehauen. Keine Notschlachtung.

Neuer **3 Röhren-Empfänger** billig, und **Akku** Protos 10.—, **Netzanode** 220 V. (Philipps) 12.— im Auftrag zu verkaufen Werderstraße 1, IV, lks.

Ein guterhalt **Kinderwagen** u. ein **Stubenwagen** billig zu verkauf. Zu erfrag. im Verlag.